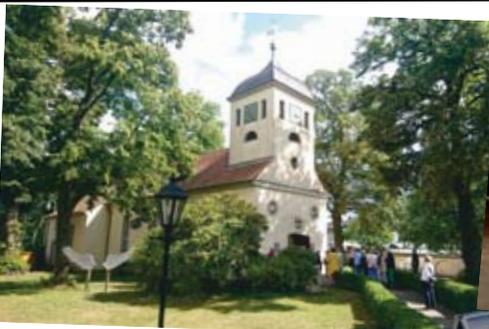


August / September 2024



Die Evangelische Trinitatisgemeinde

Mitteilungen aus Gemeinde und Kiez



**Schön hier!
Gemeinde ist
überall.**



GOTTESDIENSTE IN DER TRINITATISKIRCHE



August

4. August	11 Uhr	10. Sonntag nach Trinitatis mit Abendmahl	Pfarrer Manfred Naujeck
5. August	19:30 Uhr	Taizé-Andacht am Montagabend	Marianne Rabe
11. August	11 Uhr	11. Sonntag nach Trinitatis	Pfarrer Tilman Reger
18. August	11 Uhr	12. Sonntag nach Trinitatis mit Abendmahl	Superintendent Carsten Bolz
25. August	11 Uhr	13. Sonntag nach Trinitatis	Pfarrer Dr. Rainer Sommer

September

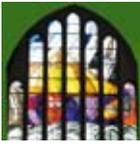
1. September	11 Uhr	14. Sonntag nach Trinitatis mit Abendmahl	Pfarrer Manfred Naujeck
2. September	19:30 Uhr	Taizé-Andacht am Montagabend	Stephan Wittkopp Tilman Reger
8. September	11 Uhr	15. Sonntag nach Trinitatis Familiengottesdienst zum Schuljahres- beginn mit den Schützlingen	Pfarrer Tilman Reger
	14:00	Gottesdienst in der Luisenkirche , Einfüh- rung von Pfarrer Eike Thies, Gemeindefest	Superintendent Carsten Bolz
15. September	11 Uhr	16. Sonntag nach Trinitatis	Superintendent Carsten Bolz mit Archdeacon Luke Miller (London)
22. September	11 Uhr	17. Sonntag nach Trinitatis mit Abendmahl und mit dem Posaunenchor	Pfarrer Manfred Naujeck
	15 Uhr	Kirche Kunterbunt	Pfarrer Tilman Reger und Team
29. September	11 Uhr	18. Sonntag nach Trinitatis	Superintendent Carsten Bolz

Oktober

6. Oktober	11 Uhr	19. Sonntag nach Trinitatis Familiengottesdienst zum Erntedankfest	Pfarrer Tilman Reger und Team
------------	--------	---	----------------------------------

Taizé-Andacht immer am 1. Montag im Monat um 19:30 Uhr in der Trinitatiskirche

Begegnung in der Offenen Kirche samstags 11:00 - 13:00 Uhr, Musik und Gebet um 12:00 Uhr



Monatsspruch August 2024:

Der HERR heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

Psalm 147,3

Monatsspruch Juli 2024:

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

Jeremia 23,23

Mit diesen beiden Sprüchen für die Monate August und September stellt sich die Frage nach meinem Gottesbild. Welche Vorstellung habe ich von Gott? Welche Bilder von ihm trage ich in mir? Und wie fühlt sich das an?

Gerne schaue ich auf das Bild von dem nahen Gott, einem Wesen, das sich uns Menschen zuwendet, freundlich ist und uns begleitet durch die Tage unseres Lebens. Ja, mir gefällt dieses Bild, spricht mich voll und ganz an. Gott ist die Liebe, der barmherzige Vater, der vergibt und verzeiht, der die zerbrochenen Herzen wieder heilt, ganz macht, was in meinem Leben, an meiner Seele beschädigt wurde. Ja, so einen mag ich. Jemand, der mir guttut, bei dem ich mich wohlfühle wie in einem Wellness-Bad.

„Wir strecken uns nach Dir, in Dir wohnt die Lebendigkeit. Wir trauen uns zu Dir, in Dir wohnt die Barmherzigkeit. Du bist, wie Du bist. Schön sind Deine Namen. Halleluja, Amen.“ So dichtet Friedrich Karl Barth 1985.

Und seit dieser Zeit, so kommt es mir vor, ist die Sehnsucht nach Wohlfühl-Oasen mehr und mehr gestiegen. Die vielen beschwerlichen Nachrichten von Kriegen und Katastrophen intensivieren das Bestreben nach Ruhe und Ausgeglichenheit. Nur keinen Stress, keine zusätzlichen Anforderungen, die den ohnehin schon aufreibenden Alltag noch unerträglicher machen.

Da ist die schöne, runde und geschmeidige Botschaft von einem zugewandten Gott, einem Heiler, einem Retter, einem Tröster und Bewahrer, Balsam auf die geschundene Seele. Oder auch das Bild von Gott als dem guten Hirten, das ich häufig

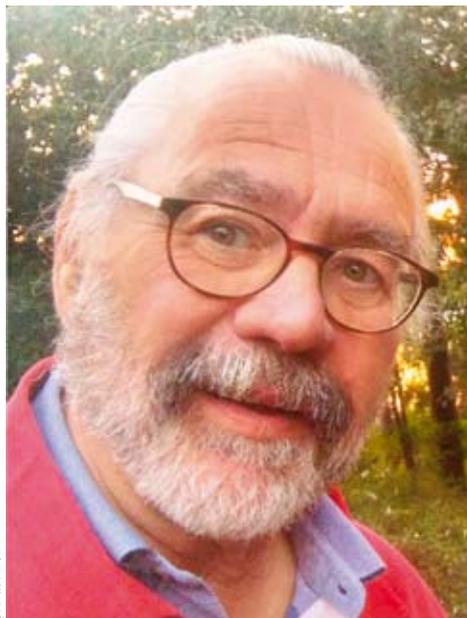
bemühe, wenn die Dinge nicht so laufen, wie ich sie mir vorstelle. So hole ich mir Gott nahe heran und übersehe gelegentlich, dass er nicht zu meiner Verfügungsmasse gehört. Daran erinnert mich der Monatsspruch für September. Wir können nicht über Gott bestimmen. „Gott, nun habe ich mich schon so angestrengt, mein ganzes Leben nach deinem Wort ausgerichtet. Sonntags bin ich in den Gottesdienst gegangen, habe großzügig gespendet

und regelmäßig gebetet. Und nun? Wo ist der Lohn für meine guten Taten? Da musst du mir doch gnädig sein und großzügig darüber hinwegsehen, dass ich bei der Steuer nicht alles angegeben habe oder meinen Nachbarn übers Ohr gehauen habe.“ Mit unseren vermeintlich guten Werken lässt Gott sich nicht bezirzen. Unsere Schuld ist und bleibt unsere Schuld. Unsere Vergehen trennen uns von Gott. Da hilft kein Schönreden. Diese Trennung nennen wir Sünde.

Ich stehe jetzt in der Versuchung, von der Vergebung zu

reden. Und davon, dass Gott auch in seiner Abgewandtheit auf das Wohl des Menschen bedacht ist. Das liegt sicherlich daran, dass ich das Bild von einem zornigen Gott nur schwer aushalten kann. Und dennoch gilt es auch von einem wütenden Gott zu sprechen, wenn Wunden geschlagen und Herzen zerbrochen werden. Meine Bilder von Gott sind widersprüchlich. Ich muss das aushalten, biete ich IHM doch auch meist kein einheitliches Bild. Ich vertraue darauf, dass er das auch aushält und tatsächlich trotzdem genau weiß, wer ich bin.

Manfred Naujeck



privat / 2024



Impressionen von der Nacht der offenen Kirchen in Trinitatis



In der Trinitatiskirche hat die Nacht der offenen Kirchen eine gute Tradition. Auch in diesem Jahr konnten die Besucher wieder stimmungsvolle und außergewöhnliche Momente in der Kirche und hoch oben darüber auf dem Kirchturm erleben. Wir haben uns über Ihren Besuch sehr gefreut!

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden mit ihren Beiträgen.

Herzlichen Dank an das ehrenamtliche Organisationsteam für die Vorbereitung.

Herzlichen Dank an alle helfenden Hände an den Ständen, in der Küche und beim Auf- und Abbau.

Fotos: Rainer Leffers / 2021





Offene Kirche - machen Sie mit!



Tilman Reger / 2022

Die Offene Kirche gefällt Ihnen? Machen Sie mit, wir suchen Verstärkung! Samstags öffnet die Trinitatiskirche ihre Türen zur Marktzeit von 11 bis 13 Uhr.

In den Sommermonaten steht die Kirche außerdem als kühler Raum an heißen Tagen zur Verfügung. Wenn es eine Hitzewarnung gibt, beteiligen wir uns an der Berliner Hitzeschutzkampagne: www.berlin.de/baerenhitze

Würden Sie sich ehrenamtlich beteiligen und stundenweise an einzelnen Tagen die Kirche betreuen? Melden Sie sich bei Pfarrer Tilman Reger: 0151-67820452, t.reger@trinitatiskirche.de, oder im Gemeindebüro.



Am Sonntag, dem 13. Oktober 2024 um 16.00 Uhr geben die Schützlinge ihr diesjährige Konzert in der Trinitatiskirche.

Zum Mitsingen und Mitswingen

Konzert der Schützlinge in der Trinitatiskirche am 13. Oktober 2023



Foto: Gunnar Kristiansen

Auch in diesem Jahr präsentiert die Instrumentalgruppe dem Publikum ein buntes Musikprogramm mit bekannten und neuen Arrangements von Michael Schütz aus Pop, Folk, Swing sowie Klassik in unterschiedlichen Formationen. Beim gemeinsamen Mitsingen bekannter Lieder können sich alle Zuhörer wieder aktiv an dem Konzert beteiligen.

Der Eintritt ist frei. Mit einer Spende können Sie gern

die Musik an der Trinitatiskirche unterstützen.



Gemeinsam glauben und leben



© Hajo Rebers, pixelio.de

Mit neuen spannenden Themen und Referenten gehen die **Gesprächsabende „Glaube und Leben“** in das zweite Halbjahr 2024.

Im **Juli** wird **Uwe Müller**, Leiter der Kirchlichen Telefonseelsorge Berlin-Brandenburg, über christliche und muslimische Seelsorge aus Sicht der Telefonseelsorge sprechen und mit uns gemeinsam überlegen, wie jede und jeder von uns Seelsorge im Alltag leben kann.

Im **August** wird der reguläre Montagstermin ausfallen. Stattdessen planen wir einen Sonntagsausflug, der sich aktuell in der Planung befindet.

Im **September** informiert uns **Andreas Erdmann**, Pfarrer für Kirche im digitalen Raum im Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf, zum Thema „Kirche – wie auch die Künstliche Intelligenz in der Kirche Einzug hält“. In der anschließenden Diskussion wollen wir herausfinden, ob wir einen Bezug zwischen künstlicher Intelligenz und unserem Leben im Glauben finden können.

Im **Oktober** werden wir mit **Pfarrer Ralf Daniels** über „Glaubensentwicklung“ sprechen. Ausgehend von Erfahrungen aus seiner persönlichen Glaubensbiografie wird er mit uns erörtern, welche Faktoren unseren Glauben im Laufe unseres Lebens beeinflusst haben. Ralf Daniels ist als Krankenhausseelsorger tätig und gleichzeitig kennen wir ihn von seinen regelmäßigen Gottesdiensten in der Trinitatiskirche.

Im **November** wird uns **Marianne Rabe** über ethische und Glaubensfragen in Bezug auf den assistierten Suizid informieren. Wir erwarten eine sehr spannende Diskussion über die ethischen und existentiellen Fragen des Suizids und des assistierten Suizids und werden uns der Frage stellen, was die-

se Themen für uns als Christen bedeuten. Marianne Rabe ist Trainerin für Ethikberatung und aktuell sehr involviert in die juristische und ethische Problematik des assistierten Suizids.

Im **Dezember** werden wir das Jahr wieder mit einer schönen **Adventsfeier** ausklingen lassen.

Seien Sie herzlich zur Teilnahme an diesen Abenden eingeladen. Wenn Sie Neugier, Offenheit und Diskussionsfreudigkeit mitbringen, sind Sie bei uns genau richtig.

Die Abende beginnen um 19:30 Uhr im Gemeindehaus (Leibnizstraße 79) und enden gegen 21 Uhr.

Unsere Termine im 2. Halbjahr: 23. September • 28. Oktober • 25. November

Sonntag, 25. August: Ausflug • Montag, 9. Dezember: Adventsfeier

Für aktuelle Informationen schreiben Sie uns bitte an glaube-und-leben@trinitatiskirche.de

Gisela Twellmeyer

Zu früh ausgeflogen

Aufmerksame Nachbarn riefen am 26. Juni 2024 die Polizei, weil ein gerade ausgeflogener Turmfalke nicht die Kraft hatte, zum Nistkasten oben im Turm zurückzufliegen und hilflos unten gelandet war.

Glücklicherweise konnten die Polizisten den Falken einfangen. Gemeinsam haben wir den Turmfalke dann zurück in seinen Kasten gebracht. Ein beherzter Polizist kletterte dazu bis in den Turmhelm.

Das hat die Polizei gut gemacht. Unseren Dank dafür!



Regina Gumz / 2024

Regina Gumz



Singen für die Seele Vom Glück des Singens in einer Gruppe

Immer wenn am Dienstagvormittag fröhlicher Gesang durch das Treppenhaus des Gemeindehauses schallt, ist Zeit für „Singen für die Seele“. Alle zwei Wochen, am 2. und 4. Dienstag eines Monats, sitzt eine Gruppe von 20 bis 30 Frauen und Männern jeden Alters zusammen im Großen Saal des Gemeindehauses und lassen ihre Stimmen erklingen. Unter Anleitung der wunderbaren Petra Pankratz am Flügel singen wir Abendlieder, Morgenlieder, Dankeslieder, Frühlingslieder, Weihnachtslieder, Kirchenlieder, Schlager und viele andere bekannte und unbekannte Lieder.

Petra Pankratz, die hauptamtlich als Kirchenmusikerin in der Evangelischen Friedensgemeinde in Charlottenburg tätig ist, lädt uns immer wieder mit ihrem Enthusiasmus und ihrer Begeisterungsfähigkeit zum fröhlichen Singen ein. Dabei kommt es gar nicht darauf an, ob wir unbedingt alle Töne treffen, ob wir tief singen oder hoch oder schief. Wir haben ausgebildete Chorsänger und Chorsän-

gerinnen in unserer Gruppe und viele andere sehr gute Stimmen, aber auch solche, die einfach nur singen möchten, weil es sie glücklich macht. Petras Motto ist, dass jede und jeder singen kann. Für sie ist es wichtig, dass wir Freude haben am Singen, denn wir singen, damit es unserer Seele gut geht.

Zu Anfang dürfen wir uns unsere Lieblingslieder aus dem Volksliedebuch aussuchen, später wechseln wir mehrmals die Gesangbücher und nach anderthalb Stunden erklingt zum Abschied meist das wunderschöne Lied: „Bleib behütet auf deinen Wegen.“



Tilman Reger / 2024



Vormittags in Charlottenburg,
für alle aus dem Kiez und darüber hinaus
bei der Evangelischen
Trinitatis-Kirchengemeinde
in der Leibnizstraße 79.



am 2. u. 4. Dienstag; 11:00 - 12:30 Uhr
Termine: **Sommerpause bis Ende August**
10.9.2024, 24.9.2024, 8.10.2024 und 22.10.2024
Schnuppern und Einstieg jederzeit möglich

Ort: im Saal in der 1. Etage des Gemeindehauses
Leibnizstraße 79, 10625 Berlin,
barrierefrei und rollstuhlgerecht mit Aufzug erreichbar

Leitung: Petra Pankratz am Klavier

Inzwischen durften wir auch schon zweimal einen Gesangsgottesdienst mitgestalten. Sowohl am 2. Weihnachtsfeiertag letzten Jahres mit wunderschönen, bekannten und weniger bekannten Weihnachtsliedern zum Zuhören und Mitsingen. Und kürzlich am Sonntagabend waren wir Mitwirkende an einem Abendliedergottesdienst. Es macht jedes Mal große Freude, den Menschen zu zeigen, welchen Spaß wir am gemeinsamen Singen haben und sicherlich wird sich bald wieder ein besonderer Gottesdienst dafür finden.

Wenn auch Sie Lust zum Singen haben oder die Freude am Singen entdecken wollen und Ihrer Seele etwas Gutes tun möchten, kommen Sie zum „Singen für die Seele“.

Nach den Sommerferien am 10. September geht es weiter: Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, von 11 Uhr bis 12.30 Uhr.

Gisela Twellmeyer



„Zwölf Chöre ein Fest“

anlässlich des 10. Geburtstags des Kirchenkreises Charlottenburg-Wilmersdorf

Das Chorkonzert am Sonntag, 8. Juni 2024 um 18 Uhr in der Trinitatiskirche, wird uns Chormitgliedern als besonderes Klangfest und Gemeinschaftserlebnis in Erinnerung bleiben. Es war der Höhepunkt des von Kirchenmusikern des Kirchenkreises initiierten Projekts „Zwölf Chöre ein Fest“.

Wir haben die ausgewählten Stücke mit Begeisterung einstudiert und waren hoch erfreut, dass das gemeinsame Singen nach nur einer gemeinsamen Probe mit allen Chören dank der kompetenten Leitung von Winfried Kleindopf, Matthias Schmelmer und Jakob Schmidt so gut gelungen ist. Wir, die Trinitatis Kantorei, empfanden es als Bereicherung, dass die verstärkte Zusammenarbeit mit der Berliner Kantorei so gut funktioniert hat. Und das, obwohl wir bei den letzten Proben zur Vorbereitung auf das Gemeinschaftskonzert auf unsere Chorleiterin Gulnora Karimova krankheitsbedingt leider verzichten mussten. Gulnora konnte nur virtuell bei uns sein, während Martin Carl diese Proben vor Ort übernommen hat. Hierfür möchten wir ihm an dieser Stelle herzlich danken. Eine freudige Überraschung war es dann für uns, dass Gulnora bei der Generalprobe und beim Konzert als ZuhörerIn dabei sein konnte.

Es war sehr schön am Konzerttag selbst zu hören, wie gut auch die anderen Chorpaare unter der Leitung von Sachiko Meßtorff, Anna Lusikov, Miriam Theresa Riebeck, Martin Carl und Christian

Hagitte harmonierten. Und es war wunderbar die Kirche am Konzerttag bis auf den letzten Platz gefüllt zu sehen und zu erleben, wie fröhlich und laut unser Publikum mitgesungen hat. Es war uns eine Freude nach dem Konzert das begeisterte Lob der ZuhörerInnen für dieses besondere Konzert entgegennehmen zu dürfen. Unsere ZuhörerInnen haben uns bestätigt, dass das Konzert, wie in der Ankündigung zum Konzert beschrieben, ein „umfassendes Klangerlebnis“ war, das man so nur selten erleben kann. Dieses Klangerlebnis kam durch die Positionierung der 12 Chöre - mit ihren insgesamt etwa 300 Sängerinnen und Sängern - um den Innenbereich der Kirche und die Zuhörer herum, zustande.

Wir würden uns freuen, wenn Konzerte dieser Art auch in Zukunft stattfinden könnten.

Das Beisammensein im Anschluss an das Konzert im Foyer und vor der Kirche mit kühlen Getränken und leckeren Snacks war für uns ein wunderschöner gemeinschaftlicher Ausklang des musikalischen Sommerabends.

Es war also rundherum ein gelungenes Fest, für das wir allen an der

Organisation Beteiligten danken möchten. Unser besondere Dank geht an Gulnora Karimova, Anna Lusikov und Matthias Schmelmer, die gemeinsam die Details des Festes entwickelt haben, an Pfarrerin Bettina Schwietering-Evers für ihr fröhliches Grußwort, Juliane Kaelberlah für die Organisation des tollen Caterings, und nicht zuletzt an Markus Peter, Familie Thormann, Familie Tschichholz und natürlich an unseren Pfarrer Tilman Reger für die tatkräftige Unterstützung dieser Veranstaltung.

Christine Merkel im Namen der SängerInnen der Trinitatis Kantorei



Fotos: Juliane Kaelberlah / 2024





Michael Schütz mit Hits aus Rock und Pop

Dicht besetzte Kirchenbänke zeigten am 15. Juni 2024: Wenn Michael Schütz zum Konzert lädt, kommt man gerne.

Bekannte Rock-, Pop- oder Jazz-Stücke, die Musikfreunde spontan nicht mit vollen Orgeltönen in Verbindung bringen, arrangierte der seit vielen Jahren mit der Trinitatisgemeinde verbundene Kirchenmusiker in gekonnter Weise für die Charlottenburger Walcker-Orgel.

Auf dem Programm standen Hits aus den 1960ern bis 1980ern. Viele der Älteren im Publikum konnten so einen musikalischen Ausflug in ihre Jugendzeit unternehmen und das eine oder andere Lieblingslied in neuem musikalischem Gewand wieder entdecken.

„All You Need Is Love“ – mit dem berühmten Beatles-Song aus der Feder von John Lennon und Paul McCartney begann das 90-minütige Konzert. Der Titel darf vielleicht als Herzensbotschaft von Michael Schütz in dieser Zeit mit besonderen Herausforderungen verstanden werden. Wer weiß?

„A Whiter Shade of Pale“ von Procol Harum oder „Cold As Ice“ von Foreigner glühten wie musikalische Sternschnuppen aus der Vergangenheit auf und ließen Erinnerungen wach werden.

Orgelklänge schwingen durch den ganzen Körper und öffnen den inneren Raum für emotionale Botschaften. Beim Klassiker „Bridge Over Troubled Water“ von Simon and Garfunkel verstärkten die mal zarten, mal kraftvollen Klänge die Botschaft des Liedtextes von Hoffnung und bedingungslosem Beistand.

Manche der Rock- und Popstücke scheinen geradezu prädestiniert zu sein für die Orgel. „Money, Money, Money“ von ABBA bringt – so zumindest die persönliche Meinung der Autorin dieser Zeilen – die entsprechende Üppigkeit mit, die Orgelklänge besonders schön hervorheben.

Es lohnte sich, einfach die Augen zu schließen und sich ganz den Bässen oder lichthellen Tönen hinzugeben. Bilder und Emotionen kamen bei manchen

Stücken ganz von selbst- „Once Upon A Time In The West“ erlangte als Melodie aus der Feder von Ennio Morricone im Filmklassiker „Spiel mir das Lied vom Tod“ Weltruhm; ebenso plopten mit den Orgelklängen von „My Heart Will Go On“ zentrale Filmszenen aus dem Katastrophendrama Titanic in die Gehirnwindungen.

„Mein Ziel“, so formulierte Michael Schütz sein Anliegen, „ist es, die individuelle Atmosphäre eines Songs möglichst authentisch wiederzugeben.“ Der

große Applaus zum Schluss zeigte, dass er die Herzen des Publikums im Sturm der Orgelklänge erobert hatte.

Um einen Aha-Effekt im Konzert auch bei den jungen Zuhörerinnen und Zuhörern auszulösen, gab es kurz vor Schluss eine kleine Überraschung. Michael Schütz hielt ein Potpourri bekannter Me-

lodien aus Kindersendungen parat. Es grüßte unter anderem die Sendung mit der Maus, die Biene Maja summte mit Orgelklängen vorbei und auch die Sesamstraße war mit ihrer Titelmusik dabei.

Das bunte Konzertprogramm bewies, dass es kein musikalisches Tabu für die Orgel gibt. Jede schöne Melodie hat die Kraft, die Seele ins Schwingen zu bringen. Die Orgel – wenn so virtuos gespielt wie an diesem lauen Samstagabend – fügt dann eine vielleicht ungewohnte, aber unbedingt hörensweite Nuance hinzu.

Gabi Brähler



privat

Friedensklänge

Alle sind eingeladen durch Musik, Singen, Gedichte und Worte, Gebet und Kerzen den Frieden in ihrem Leben klingen zu lassen.

Einmal im Monat, immer am 3. Montag um 19:30 Uhr, mit Walburga Ziegenhagen (musikalische Leitung, Klavier)

Termine: 16. September,
21. Oktober,
18. November
usw.





Flamenco puro arte: flamenco fusión II Standing Ovation für Rubin de la Ana y compañía

Was für ein grandioses Konzert! Begeisterte Zuschreibungen, Danksagungen, Blumen erreichen mich bis heute, 30. Juni, drei Wochen nach Rubin de la Anas Konzert, welches am 9. Juni in Trinitatis zu hören war.

Mit La tierra mía, sus voces y ecos gelingt es Rubin de la Ana ein eindrückliches Bild über die jahrhundertealte Tradition der Flamenco-Kunst von ihren Anfängen bis in die Gegenwart zu interpretieren. Ein großer Wurf! Bravorufe, ein Sturm der Begeisterung, nicht enden wollender Applaus belohnen Rubin de la Ana, das Ensemble, Ana Maria Galan und Bella Paloma für ihren einzigartigen Vortrag.

mimischer Abwechslung interpretierte Bella die verschiedenen Palos del flamenco und gab ihnen durch ihre Optik eine wunderbar jugendliche Aura. Ana Maria Galan verfügt hingegen über eine virtuose Technik. Ihr Tanz, pure Magie!

Thurid Ilka Gertich
Veranstalterin



Fotos: Gerald Fuest / 2024

Die von Rubin de la Ana penibel geführten und fabelhaft disponierten Musiker webten einen feinen Klangteppich, auf dem de la Anas Flamenco-Gitarre biegsam jubilierte. Rubin de la Ana begeisterte das Publikum mit seinem hochsensiblen Vortrag seiner flamenco fusión. Er war von faszinierender Leichtigkeit, wunderbar sprechend und unterstrich auf vollendete Weise den jeweils ganz eigenen Charakter jeder einzelnen Instrumentenstimme: Flamenco puro arte!

Im Dialog mit Rubin de la Anas Gitarre und Gesang zeigten die Tänzerinnen Ana Maria Galan (Chipiona, Cádiz) und Bella Paloma (Berlin) ihr profundes Interpretationsvermögen: Während Ana Maria Galans Tanz hohe Vollendung und Eleganz zeigte, begeisterte Bella Palomas Tanzstil durch Kraft, Eleganz und athletische Präsenz, nicht weniger vollendet aber vollkommen anders. Mit Haltung, großräumigen Armbewegungen und

POETRY_SONG

Fire Salmer – Edvard Grieg // Seven Poems – Robert Bridges / Gerald Finzi // Six Chansons – Rainer Maria Rilke / Paul Hindemith u.a. // Leitung: Sandra Gallrein

Sa. 28. September 2024, 19 Uhr

Trinitatiskirche / Eintritt € 15 (€ 10 ermäßigt)



VOKALENSEMBLE
KAMMERTON

Karten unter
vokalensemble-
kammerton.de
oder an der
Abendkasse



Foto: Mimi Vallarad

Neues aus der Jungen Gemeinde

Liebe Lesende,

es ist Sommer und das bedeutet: Ferien! Natürlich gilt das auch für die JG, die bis zum Ende der Sommerferien pausieren wird.

Ab dem 3. September wird es dann bei uns aber wieder losgehen. Wer jetzt den Kalender im Kopf hat, merkt sofort: Das ist ja gar kein Mittwoch! Richtig, können wir da nur sagen. Denn in einer

eigenen Umfrage, haben wir uns dazu entschieden unsere **Treffen auf den Dienstag** zu verlegen. Unsere **Treffzeit 18:00-21:30 Uhr** bleibt aber bestehen.

Ansonsten wünschen wir allen gute Ferien, einen nicht zu heißen Sommer und dass wir uns ab September wohlbehalten wieder sehen!

Friedrich Wolter

Hört! Hört! – Podcast-Projekt ab September

Liebe Jugendliche, liebe ältere Lesende,

gerne hätte ich an dieser Stelle bereits berichtet, dass das geplante Projektangebot für Luisen und Trinitatis bereits super läuft. Leider kamen allerdings zur Auftakt-Veranstaltung kaum Leute. Deshalb habe ich mich für eine Umstrukturierung entschieden:

Am Donnerstag, den 5. September, findet das erste **Treffen für ein Podcast-Projekt** statt. Jede*r hört, jede*r kennt sie und selbst machen kann man sie mit relativ einfachen Mitteln auch. Darum wollen wir das innerhalb von vier Wochen auch tun. Gemeinsam werden wir ein inhaltliches Konzept erstellen, die Auswahl für Moderator*innen und/oder Gäste festlegen, uns mit der Veröffentlichung und der Aufnahme befassen. Vorerfahrungen braucht es keine, Motivation und Spaß umso mehr!



Start-Termin: 5. September 2024, 17:30 Uhr (danach vier Wochen lang, jeden Donnerstag)

Ort: Jugendkeller der Luisengemeinde (Zugang über den Hinterhof der Behaimstraße 22)

Anmeldung und Fragen gerne an:
friedrich.wolter@trinitatiskirche.de

Konfirmation 2026: Kursbeginn im Sommer 2025

Für Jugendliche, die im Sommer 2026 das Alter von 14 Jahren erreichen und sich auf die Konfirmation vorbereiten wollen, beginnt der Kurs im Juli 2025.



Gemeinsam mit der Luisengemeinde findet die Konfi-Zeit mit wöchentlichen Montags-Treffen sowie mit Ausflügen, Workshop-Tagen und großem Konfi-Camp statt.

Termine und weitere Details veröffentlichen wir auf der Webseite. Dort ist auch das Online-Formular zur Anmeldung und Kontaktaufnahme. Gern stehen wir bei Fragen persönlich zur Verfügung.

Friedrich Wolter, Jugendarbeit in Trinitatis und Luisen

Tilman Reger, Pfarrer der Trinitatis-Kirchengemeinde



Glauben und Leben



Liebe Leserinnen und Leser,

als ich gebeten wurde, etwas zum Thema „Stille“ zu schreiben, fand ich das zunächst sehr herausfordernd. Was kann man zu etwas sagen, was doch „nichts“ ist - Stille eben.

Dabei, so fiel mir dann ein, ist Stille doch viel mehr als die Abwesenheit von Geräusch.

Stille ist auch nicht einfach nur Ruhe. Stille bildet so etwas wie einen eigenen Raum um mich. Einen Raum, in dem ich beginne, genau hinzuhören. Es braucht diesen Raum der Stille, um mich zu hören, um mich wahrzunehmen. In der Stille erst kann ich den eigentlichen Klang des Lebens, der Welt, meinen ganz eigenen Klang vernehmen.

In der Stille erst kann ich mich auf Gott, auf seinen Klang konzentrieren.

Stille ist ein sehr rares Gut geworden in unserer lauten Welt, in unserer lärmenden Stadt.

Viele Menschen scheinen die Stille zu fürchten.

Sie verstopfen sich die Ohren mit Kopfhörern, beschallen sich unablässig mit Musik und Geplapper und plappern allüberall selbst unablässig in ihre Mobiltelefone.

Was könnte einem wohl Erschreckendes begegnen in der Stille?

Man selbst.

Sich selbst - ohne jede Ablenkung wahrzunehmen, scheint immer mehr Menschen in unserer Welt unerträglich zu sein ...

Der Prophet Elia (1. Könige 19) flieht vor den Folgen seiner Tat (Ermordung der Baalspriester) in die Stille der Wüste, um sich seiner Verzweiflung hinzugeben. Sein Weg führt ihn an den Berg Horeb, wo er eine Gottesbegegnung hat. Gott erscheint nicht im Lärmen schrecklicher Naturphänomene, sondern „im leisen Säuseln des Windes“.

Es braucht Stille, um das Leise wahrzunehmen; es braucht Stille, um Gott wahrzunehmen.

In Psalm 65, 2 heißt es: „Man lobt dich in der Stille ...“

Und schließlich führt der „Geist“ Jesus in die Stille der Wüste, wo er - ganz am Beginn seiner öffentlichen Tätigkeit - fastet und meditiert. Wo er

mit seinen schlimmsten Versuchungen konfrontiert wird. Man könnte sagen: in der Stille der Wüste erst findet Jesus zu sich, zu seinem Auftrag, seiner Mission.

Ich arbeite als Seelsorger im Paul-Gerhardt-Hospiz. Das ist ein Ort, an den Menschen in der letzten Phase ihres Lebens gehen. Die meisten sterben dort nach einer Zeit, die von wenigen Stunden bis zu einigen Monaten dauern kann.

Man könnte meinen, das ist ein stiller, vielleicht bedrückender Ort. Aber das ist nicht so. Im Hospiz wird gelebt, gegessen und getrunken. Manchmal sogar gefeiert und gelacht. Menschen begegnen einander, lernen sich - ganz am Ende ihres Lebens - kennen, schließen Bekanntschaft. Manchmal auch nur für kurze Zeit.

Zuweilen brauchen unsere Gäste aber auch Ruhe. Dann schließen sie die schallisolierte Tür ihres Zimmers.

Es gibt einen „Raum der Stille“, in dem es nicht immer still ist. Z. B. wenn dort Andacht stattfindet und auch gesungen wird. Manchmal finden dort Gespräche zu zweit statt, in denen es auch sehr still werden kann. Nicht für alles gibt es - braucht es - Worte ...

Wenn ich das Zimmer eines Gastes betrete, nachdem dieser verstorben ist, spüre ich dort oft eine ganz eigene Art der Stille. Ein Mensch, mit dem ich vielleicht gestern noch sprach, liegt stumm und reglos da.

Die Hülle des Körpers ist noch da, aber der Mensch, die Person ... Ich bin allein?

Der dänische Philosoph Sören Kierkegaard schrieb:

„Werde ein Nichts vor Gott.

Lerne still zu sein.

In dieser Stille beginnt die Suche nach dem Königreich Gottes.“

Von Anbeginn des christlichen Glaubens haben sich Menschen in die Stille zurückgezogen, in Ein-



pixabay/gemeinfrei



Glauben und Leben



siedeleien, als Gemeinschaft von Gottsuchenden in Klöster, die oft in Wüsten oder anderen abgelegenen Orten gegründet wurden.

Die Gründer des christlichen Mönchtums, die Ägypter Antonius und Pachomius, zogen sich in die radikale Stille der Wüste zurück, um sich dort ganz Gott auszusetzen.

Im Mittelalter gründeten sich Ordensgemeinschaften, die sich ganz und radikal dem Gebet und der Meditation in der Stille hingaben. Das sind vor allem die Trappisten und die Kartäuser.

Vor etlichen Jahren drehte ein Regisseur einen großartigen Film über das legendäre Kartäuserkloster „Grand Chartreuse“ in den französischen Alpen. Nach mehreren Jahren des geduldigen Wartens, lud der Abt ihn ein, die Dreharbeiten zu be-

ginnen: „Jetzt sind wir soweit“.

Stille braucht Geduld. Geduld braucht Stille.

Der Film „Die große Stille“ dokumentiert über mehrere Stunden den Tagesablauf der Mönche. Es fällt kaum ein einziges Wort. Es gibt kaum Geräusche. Alles atmet tiefe Ruhe und Gelassenheit.

Einzig an einem Tag gab es einen kurzen Ausflug der Brüder in den Schnee, wo sie wie Kinder tollten und lärmten. Dann wieder: Stille.

Mit zunehmendem Alter erlebe ich Stille als Lebens- und Glaubensmittel. Und manchmal beneide ich die Brüder in der Grand Chartreuse.

Pfarrer Ralf Daniels

Anzeige

Der Johanniter-Menüservice

Die Johanniter liefern Ihnen gerne täglich eine ausgewogene, leckere Mahlzeit. Wählen Sie Ihr Wunschessen einfach aus unserem Menüplan – wir bringen es Ihnen ganzjährig direkt bis an die Haustür.

 **030 8 16 90 12 32**

[www.johanniter.de/
menueservice-berlin](http://www.johanniter.de/menueservice-berlin)



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben





Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die Nächstenliebe ist ein zentrales Gebot der christlichen Ethik. Wer Gottes Liebe erfahren hat, soll „seinen Nächsten lieben wie sich selbst“ (3. Mose 19,18). Dieser Nächste, dem sich Christen uneigennützig zuwenden sollen, kann jeder bedürftige Mensch in einer Notlage sein.

Ein bestes Beispiel von tätiger Nächstenliebe ist das von Frau Ute Schirmer vor über 40 Jahren initiierte und von der Gemeinde als Schirmherrin unterstützte Peru-Projekt. Dieses Projekt mobilisiert direkte und unbürokratische Hilfe für die ärmsten Menschen in der Region Piura, die von der schweren El Niño-Klimakatastrophe betroffen waren – Menschen, bei denen die offizielle Hilfe nie ankam.

Bei der jährlichen Informationsveranstaltung zum Projekt ist das traditionelle Buffet Criollo ein Höhepunkt. Im Mai stand ein süßer Pie auf dem Tisch, sehr köstlich!

Pie de limón

peruanischer Limetten-Meringue-Pie

für Springform oder Pie-Form mit 28 cm Durchmesser

Rezept adaptiert von Ute Schirmer

Zutaten:

250 g Butterkekse (irgendeine Billigmarke)
8 Esslöffel Olivenöl
2 Dosen gezuckerte Kondensmilch Nestlé Milchmädchen (oder eine andere Marke) à 397 g
4 große Limetten
4 große Eier
8 Esslöffel weißer Zucker

Zubereitung:

1. Pie-Boden: Kekse zerbrechen und trocken im Mixer mahlen.

Das Keksmehl mit einer Gabel in einer Schüssel mit dem Öl verkneten. Mit dieser Keksmasse die Springform oder Pie-Form und mindestens 2 cm des Randes auskleiden. Bei mittlerer Hitze (180° C) ca. 15 Minuten goldbraun backen. Aus dem Ofen nehmen und mit der in Punkt 2 beschriebenen vorher angerührten Mischung füllen.

2. Füllung: Den Inhalt der 2 Dosen Milchmädchen in einer Schüssel mit den 4 Eigelb verrühren und anschließend den Limettensaft unterrühren. Diese Mischung in die Springform oder Pie-Form in den vorgebackenen Boden gießen. Im Ofen bei 180° C ca. 15-20 Minuten stocken lassen.

3. Decke: Ca 10 Minuten, bevor der Pie mit der Füllung aus dem Ofen genommen wird, die 4 Eiweiß schaumig schlagen. Nach und nach 8 Esslöffel Zucker dazugeben und sehr steif schlagen. Die steife Eiweißmasse mit zwei Teelöffeln in gleichmäßigen Häufchen auf die heiße Pie-Füllung setzen und mit dem Teelöffelrücken so verteilen, daß der Rand der Springform oder der Pie-Form gut mit der Eiweißmasse versiegelt wird (da sonst beim Backen durch die Lücken Flüssigkeit austreten und die Decke schrumpfen könnte).



Ca. 15-20 Minuten im Ofen bei 180° C überbacken (evtl. die Temperatur auf 150° C senken und einige Minuten länger im Ofen lassen). Vorsicht: beim Abkühlen jeglichen Luftzug vermeiden, damit die Meringue nicht zusammenfällt.



Topfkieker



Vielen Dank an alle Unterstützer des Peru-Projektes für ihre tätige Nächstenliebe!

Jede Spende wird gebraucht und kommt in vollem Umfang in Peru an:

Bankverbindung: Berliner Sparkasse
IBAN: DE69 1005 0000 0191 2166 58
Kontoinhaber: Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West
Verwendungszweck / Stichwort: Peru-Patenschaft

**„LAIB und SEELE“
eine Aktion der Berliner Tafel,
der Kirchen und des RBB**



Wir informieren Sie gern während der Ausgabe in der Trinitatiskirche auf dem Karl-August-Platz, immer dienstags 11:30-14:30 Uhr.

Trendgetränk in diesem Sommer!

Sarti Rosa Spritz - der fruchtig-liebliche Spritz mit dem Geschmack sizilianischer Blutorange

Zutaten:

Eiswürfel, 3 Teile (9 cl) Prosecco, 2 Teile (6 cl) SARTI Rosa, 1 Teil Sodawasser, Limettenscheibe

Zubereitung:

Weinglas randvoll mit Eiswürfeln füllen, 9 cl Prosecco und anschließend 6 cl SARTI Rosa hinzufügen, mit einem Spritzer Sodawasser auffüllen und mit einer Limettenscheibe garnieren.



Anke Hennig / 2024

Zum Wohl auf einen schönen Sommer und auf eine erholsame Ferien- und Urlaubszeit!

Herzlichst Anke Hennig

Weingalerie

Weine aus PORTUGAL

über **750**
Weine,
Port
und **Madeira**

Pestalozzistr. 55 / 030.323 74 48
info@weineausportugal.de
Mo-Fr: 12-20 Sa: 10-16 Uhr



SVEN ROST
HÖRWERKSTATT

Inhabergeführtes Hörgeräte-Fachgeschäft

- ✓ **Kostenloser Hörtest mit persönlicher Beratung und kostenlosem Probetragen**
- ✓ **Hörgeräte aller Hersteller (auch ohne Zuzahlung für gesetzlich Versicherte *)**
- ✓ **Hausbesuche**
- ✓ **Im-Ohr-Hörgeräte-Spezialist**

Sven Rost Hörwerkstatt
Wilmsdorfer Str. 106
10629 Berlin
Tel.: 030 31 80 21 56
info@hoerwerkstatt-rost.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo. 9.00 - 20.00 Uhr
Di. - Do. 9.00 - 17.00 Uhr
Fr. 9.00 - 14.00 Uhr
Freitagnachmittag und Samstag
nach Vereinbarung

* zuzüglich einer Rezeptgebühr von 10 € pro Hörgerät



BERLINER
Beerdigungsinstitut

- » kostenfreie Hausbesuche
- » in Berlin, Potsdam und Umland
- » Best-Preis-Garantie
- » viele Bestattungsarten möglich

0800 000 16 96
kostenfreier 24-Std-Notruf Mo-So

Zentrales Verwaltungsbüro: (030) 4 39 72 07-70
www.berliner-beerdigungsinstitut.de

cantores minores

Alte Musik mit jungen Stimmen

Probe ab dem 2. September in der Trinitatiskirche:
Montags 16.15 Uhr - 17.00 Uhr Vorchor
für Kinder von 5-7 Jahren
Montags 17.00 Uhr - 18.30 Uhr Konzertchor
für Kinder von 8-10 Jahren

Grüne
APOTHEKE

Beratung & Service

Apotheker
Johannes Bayer

Wilmsdorfer Str. 62
10627 Berlin (Charlottenburg)
U-Wilmsdorfer Str.

www.grueneapo.de

Tel. 030 - 93 95 0484
Fax 030 - 93 95 0488
info@grueneapo.de



Eine Komödie von
Tom Müller & Sabine Misiorny

Theater, Theater!



Ein kleines unbekanntes Boulevardtheater in Berlin. Der mittelmäßige Regisseur Falk Wagner probt mit seinen Schauspielern eine britische Kriminalkomödie: Ein reicher Lord wird von seinem unehelichen Sohn ermordet, der mit dieser Tat allerdings der jungen Frau des Lords zuvorkommt. Diese will sich mit ihrem Geliebten und dem Vermögen des Lords ein neues Leben aufbauen. Geistesgegenwärtig gibt sich der Mörder als Polizist aus und versucht, die von ihm begangene Tat doch noch den beiden in die Schuhe zu schieben.

Kurz vor der Generalprobe ist nun ein Schauspieler erkrankt und die übrigen treiben Wagner in den Wahnsinn: So wie er, fühlen sie sich ebenfalls zu Höherem berufen – jeder lebt seine Marotten aus

und macht den anderen das Proben schwer. Als schließlich, bei der öffentlichen Generalprobe, der Zuschauer Stefan Schmidt den Saal betritt, wird dieser von Wagner irrtümlicherweise für seinen Ersatzschauspieler gehalten und befindet sich, ehe er sich der Situation bewusst wird, plötzlich auf der Bühne. Damit ist das Chaos vorprogrammiert – den Schauspielern fehlen ihre Stichworte, Schmidt versucht, so gut es geht zu improvisieren und Wagner nähert sich unaufhaltsam dem Nervenzusammenbruch.

Freuen Sie sich auf eine köstliche Inszenierung dieser nervenaufreibenden und bizarren Probensituation durch die Trinitatis-Theatergruppe. Wir können Ihnen versichern, dass es nicht im Ansatz Parallelen zu unseren eigenen Proben gibt...

Die **Premiere** unseres diesjährigen Stückes findet am **Samstag, 21. September 2024**
um **17:00 Uhr** in der **Evang. Segenskirchengemeinde (Reinickendorf)**,
Auguste-Victoria-Allee 16 f, 13403 Berlin statt.

Tickets erhalten Sie im Gemeindebüro der Segenskirchengemeinde, montags von 10-13 Uhr und mittwochs von 15-18 Uhr - Telefon: 030 / 412 26 67, online über die Internetseite der Theatergruppe www.tt-berlin.de oder an der Kasse am Tage der Aufführung.

Schon mal vormerken!

Am Freitag, 27.09.2024 um 19:30 Uhr und
Samstag, 28.09.2024 um 15:30 und 20:00 Uhr
führen wir unser Stück in Trinitatis, im Gemeindehaus, **großer Saal**,
Leibnizstr. 79, 10625 Berlin, auf.

Tickets zum Preis von € 12 erhalten Sie im Gemeindebüro Trinitatis (zu den Öffnungszeiten), Leibnizstraße 79, 10625 Berlin, **online** über die Internetseite der Theatergruppe: www.tt-berlin.de oder an der Kasse an den Tagen der Aufführungen.



Reisen



Ein herzliches Dankeschön!!

Die Info-Frauen, einige aus der Pilgergruppe und andere waren 6 Tage in Lübeck. Unsere Reise wurde perfekt von Karin Schomäcker und Stefan Lemke (Campus-Daniel) vorbereitet und gemanagt. Wir haben uns sehr wohl gefühlt, denn wir wurden super betreut. Alles hat phantastisch geklappt. Wir haben Lübeck von oben (Turmbesteigung der Petri-Kirche) und von unten (Braukeller) kennengelernt. Wir waren in den Höfen & Gängen dieser Hansestadt, haben Orgelkonzerte gehört und Andachten gehalten. Kurz: wir haben Lübeck sehr intensiv bewundern und erleben dürfen. Vieles wurde gemeinsam unternommen, es gab aber auch Zeit, sich zurückzuziehen. Das Wetter hat auch mitgespielt, es scheint einen Draht nach oben zu geben!



Diese Tage werden uns in guter Erinnerung bleiben. Sie haben unsere Gemeinschaft gestärkt.

Nur ein Malheur hat es gegeben, aber dafür können Karin und Stefan absolut nix. Die Kuh auf den Bahngleisen in Travemünde war nicht eingeplant! Aber unser Abendessen in der „Alten Feuerwache“ konnten wir trotzdem gemeinsam einnehmen und es wurde sehr gemütlich.

Karin und Stefan: Ihr habt ein Supertalent so eine Reise zu planen und durchzuführen. Ihr solltet ein Reisebüro für Senioren eröffnen. Der Erfolg ist euch sicher. Wir können Euch nur empfehlen!

Christine Berger

Fotos: Karin Schomäcker / 2024





Reisen



schiefe Turm von Pisa und warum vor der St. Marienkirche der Teufel sitzt. In Travemünde hatten wir sogar die Möglichkeit, einen Delfin in freier Wildbahn zu beobachten. Das alles kann man nicht machen, das lässt sich nicht planen, das wurde uns geschenkt. Besonders aber haben wir uns gefreut, wie ihr als Gruppe miteinander umgegangen seid!

Wie offen ihr aufeinander zugegangen seid, obwohl sich nicht alle vorher kannten und der Altersunterschied in der Gruppe teilweise sogar 30 Jahre betrug, das war einfach wunderbar! Das machte

es auch für Stefan und mich zu einer Erfahrung, die uns in unserer Arbeit weit über die Reise hinaus trägt und bestärkt. So stelle ich mir Gemeinde vor, einladend, offen und gemeinsam unterwegs.

Liebe Christine, liebe Mitreisende,
danke für deine tolle Rückmeldung. Die Reise nach Lübeck war auch für Stefan und mich ein wunderbares Erlebnis, an das wir uns gern erinnern. Lübeck ist eine sehr interessante Stadt und es gibt



viel zu entdecken. Wir hatten wunderbare Führer in der Stadt und in St. Marien und wir haben viel gelernt, z.B. dass das Holstentor schief ist als der

Ein herzliches Dankeschön an euch auch im Namen von Stefan!

Karin Schomäcker



Jambo, Tansania!*

*Hallo Tansania! Seit mehr als 40 Jahren sind die Kirchenkreise Charlottenburg-Wilmersdorf und Iringa-West in Partnerschaft. In unserer Kolumne schauen wir regelmäßig nach Tansania und berichten über Aktuelles aus Iringa, dem Straßen- und Waisenkinderhaus „Huruma Centre“ und der AG Partnerschaft.

Gebete hinter Gittern: Japhet Nzagule ist Gefängnisseelsorger in Iringa

Es ist später Nachmittag in Iringa, als der Lastwagen die sieben Männer abholt. Einer nach dem anderen klettern sie auf die Ladefläche. In ihren orangefarbenen Arbeitsanzügen könnte man sie für Mitarbeiter der Stadtreinigung oder Bauarbeiter halten. Doch die Männer fahren nicht nach Hause zu ihren Familien, sondern hinter hohe Mauern und Stacheldraht: Sie sind Häftlinge im Gefängnis von Iringa.

„Gefangene in Tansania arbeiten auf Maisfeldern, sammeln Müll in den Städten ein und halten Grünflächen in Ordnung“, erzählt Japhet Nzagule. Der 37-Jährige ist Vorsitzender der Partnerschaftsarbeit, Pfarrer und Gefängnisseelsorger in einem der beiden Gefängnisse Iringas. 500 Menschen sitzen dort in Haft, etwa 100 von ihnen kommen regelmäßig in seinen Sonntagsgottesdienst. Als man ihm die Gefängnisseelsorge übertragen habe, sei er wenig begeistert gewesen, gesteht Japhet. Schnell aber wurde ihm klar, wie wichtig sie ist: Für manche Gefangenen ist der Pfarrer über Jahre der einzige Kontakt zur Außenwelt.

Haftstrafen sind in Tansania nicht nur für schwere Körperverletzung, Korruption und Totschlag üblich – auch auf Drogenkonsum oder homosexuelle Handlungen stehen hohe Freiheitsstrafen. Viele Gefängnisse sind überfüllt, mehrere Häftlinge teilen sich eine Zelle. In schlechter ausgestatteten Gefängnissen gibt es statt einer Toilette oft nur einen Eimer. Erkältungen und Durchfallerkrankungen, aber auch schwere Krankheiten wie Tuberkulose verbreiten sich so schnell.

Im Gefängnis in Iringa dürfen Gefangene am Wochenende Kontakt zu ihren Familien haben. Zu festgelegten Zeiten können angemeldete Besucher auch für einige Zeit vorbeikommen. Verwandte

bringen oft Essen oder etwas Geld, mit dem Häftlinge sich in manchen Gefängnissen Obst oder andere Lebensmittel kaufen können. Ansonsten gibt es vor allem Reis, den geschmacksneutralen Maisbrei Ugali, Bohnen und Wasser.

Im Gegensatz zu Besuch darf Japhet immer ins Gefängnis, wenn er gerufen wird. Dann hört er zu, betet mit den Gefangenen, hält Gottesdienste. Eine Arbeit, die ihn erfüllt, aber auch viel Kraft kostet.

„Manche Gefangenen wissen gar nichts über die Kirche, andere wollen viel reden, wieder andere sind sehr verschlossen“, sagt er. „Ich muss mich immer wieder auf völlig unterschiedliche Bedürfnisse und Lebensgeschichten einstellen.“ Auch in anderen Gefängnissen sind Seelsorger diejenigen, die sich kümmern: Japhets katholische Kollegen im rund 100 Kilometer entfernten Idete brachten Gefangenen mehrere Paare Gummistiefel vorbei. Bis dahin hatten sie ihre Arbeit auf einem

Maisfeld barfuß verrichten müssen.

„Die Arbeit soll bei der Resozialisierung helfen“, sagt Japhet. Einst kamen Gefangene unterernährt, oft krank und sozial isoliert aus den Gefängnissen, sodass sie kaum mehr in die Gesellschaft integrierbar waren. Mittlerweile gibt es Pläne, Häftlingen den Lohn für ihre Arbeit zu überlassen, damit sie nach der Entlassung finanziell unabhängiger sind. Schon jetzt können sie sich auch im Gefängnis weiterbilden und Kurse belegen. Dass die Kirche ihren Teil dazu beiträgt, ist für Japhet ein klarer Auftrag aus dem Evangelium: „Wir sind in Tansania die einzige Institution, die Menschen Bildung aller Art, Fürsorge und einen Platz für ihre Fähigkeiten bietet“, sagt Japhet. „Auch in Gefängnissen.“

Juliane Kaelberlah



Foto: Juliane Kaelberlah / 2024



No.42

Sportschiffer Gottesdienst

SA, 21.09.24 | 14.30 UHR

Sei gesegnet
(Jeremia 17, 7-8)

Prediger
Regens und Domvikar OR Matthias Goy, Erzbistum Berlin
Dr. Bernhard Felmberg, Evangelischer Militärbischof

Liturg
Pfarrer Stephan Krüger, Ev. Pflingstgemeinde Potsdam

Musikalische Begleitung
Dosaunenchor der Evangelischen Gemeinde Tiergarten

Sommerliches Rahmenprogramm der EAS
Live-Musik durch die Jazz-Band „Dew's Brew“,
Speisen und Getränke ab 13.00 Uhr

Wanderung zur Heilandskirche (Strecke ca. 8 km)
Treffpunkt: Fähranleger Kladow (BVG-Wannseefähre)
Start 10.30 Uhr, entlang des Sacrower Sees

Mit dem Fahrgastschiff MS Wappen von Spandau
vom Lindenufer Spandau
Abfahrt: 12.00 Uhr – Rückkehr: 17.15 Uhr
Kostenbeitrag: 7,00 € (Fahrkarten auf dem Schiff erhältlich)

Radiübertragung auf UKW 103,0 MHz
„Radio Welle MVB“

In der Havelbucht
„Heilandskirche am Port“
Potsdam Sacrow



Evangelischer Arbeitskreis
Spandauer Seenachbarn
EAS



Evangelische
Pflingstgemeinde
Potsdam



Musik kann eine Brücke sein

Fotos: Regina Gumz / 2024



Unter diesem Motto hatten die Infofrauen zum Saalfest 2024 eingeladen. Der Saal war gut gefüllt und von den Infofrauen liebevoll geschmückt, das Büfett reich bestückt und die Stimmung prima. Und es gelang uns Brücken zwischen Menschen zu schlagen, die sich sonst in der Gemeinde nicht unbedingt begegnen.



Eingeleitet wurde unser Fest von Pfarrer Manfred Naujeck mit einer Andacht. Ganz im Sinne unseres Mottos wurde viel gesungen und wir hatten Gäste: den Kinderchor, drei Frauen, die aus Russland und der Ukraine kommen, und den Chor der „Klingenden Brücke“. Er probt bei uns im Gemeindehaus. Die Klingende Brücke ist ein Verein, der schon seit mehr als 60 Jahren besteht und sich zum Ziel gesetzt hat, mit Volksliedern



in Originalsprachen zur Völkerverständigung beizutragen. Er überraschte uns mit einem kroatischen, einem griechischen, einem deutschen, einem ukrainischen und einem spanischen Lied. Victoria aus Charkiw trug für uns ein ukrainisches Gedicht vor, das Marianne für uns ins Deutsche übersetzte. Der Kinderchor sang für uns Mailieder und lud zum Mitsingen ein.

Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen des Saalfestes beigetragen haben: Pfarrer Naujeck, Stefan Wittkopp, der den Infofrauenchor stimmlich unterstützte, Stefan Lemke für die Begleitung am Klavier, der Klingenden Brücke, Rainer Leffers, der für uns ein Brücken-Dalli-Klick vorbereitet hatte, dem Kinderchor unter Leitung von Christine Gelder und zuletzt den Infofrauen, ohne die es dieses Fest nicht geben würde.

Als wir zum Abschluss gemeinsam das Lied „Sei behütet“ von Clemens Bittlinger gesungen haben, waren viele gerührt. Und man konnte spüren, wie sehr Musik Menschen über alle Grenzen hinweg miteinander verbindet.

Karin Schomäcker



Herzlich Willkommen im Trauercafé!

Sie haben einen lieben Menschen verloren und möchten mit Ihrer Trauer nicht allein bleiben? Dann kommen Sie zu uns ins Trauercafé!

Wir treffen uns in der Regel am 4. Donnerstag im Monat um 16 Uhr im Gemeindehaus in der Leibnizstraße 79.

Der nächste Termin ist am 22. August 2024.

Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich vorher an.

Für persönliche Gespräche stehen wir auch darüber hinaus zur Verfügung.

Für das Team des Trauercafés
Stefan Lemke und Karin Schomäcker

Stefan Lemke, Fachberater Seniorenarbeit

Telefon: 030 863 90 99 15

E-Mail: lemke@cw-evangelisch.de

Karin Schomäcker, Diakonin Trinitatisgemeinde

Telefon: 0175 82 35 196

E-Mail: schomaecker@trinitatiskirche.de



Gemeinsam in Bewegung bleiben

Körper und Geist in Schwung halten durch

Gymnastik (Schule F. Goralewski), Sitztanz, Singen, Spielen und gemeinsame Unternehmungen



Mittwochs von 14 bis 15:30 Uhr
(nicht in den Schulferien)
Einstieg jederzeit möglich

Ev. Trinitatisgemeinde
Gemeindesaal, 1. OG
Leibnizstr. 79
10625 Berlin-Charlottenburg

Leitung & Infos:
Annette Körner
Atem- & Tanzpädagogin
Tel. 030 - 364 63 440



Fit 65 plus

aktivierende und ausgleichende Gymnastik Atem und Entspannung

(nach F. Goralewski)



Donnerstags von 10 bis 11:30 Uhr
(nicht in den Schulferien)
Einstieg jederzeit möglich

Ev. Trinitatisgemeinde
Gemeindesaal, 1. OG
Leibnizstr. 79
10625 Berlin-Charlottenburg

Leitung & Infos:
Annette Körner
Atem- & Tanzpädagogin
Tel. 030 - 364 63 440



Seniorenarbeit in der
evang. Trinitatisgemeinde

Machen Sie mit?
Wir freuen uns auf Sie!

Unser Besuch im Dom St. Marien zu Fürstenwalde

Fotos: Karin Schomäcker, Christine Berger / 2024



Im Mai führte uns unser Kirchenspaziergang ins Land Brandenburg nach Fürstenwalde an der Spree. Fürstenwalde ist von Berlin aus mit der Regionalbahn schon in ca. 40 Minuten zu erreichen. Es ist neben Brandenburg und Havelberg die dritte märkische Domstadt.

Das Vorgänger-Gotteshaus entstand im 13. oder 14. Jahrhundert. Seit 1345 war St. Marien, wie die Kirche genannt wird, der Sitz der Bischöfe von Lebus, die im Dom auch beigesetzt wurden. Der jetzige Bau stammt aus der Mitte des 15. Jahrhunderts und wurde nach der Reformation evangelisch. Im Laufe seiner Geschichte wurde der Dom mehrfach beschädigt und erfuhr viele Umgestaltungen.



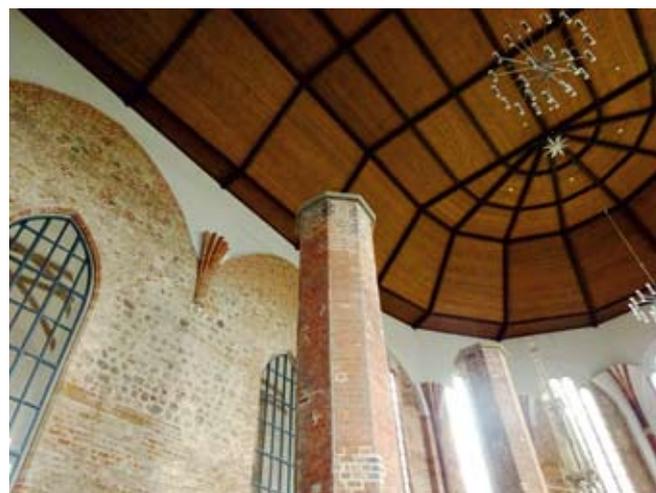
Im April 1945 kurz vor Ende des 2. Weltkriegs wurde die Kirche fast vollständig zerstört. Doch die Fürstenwalder kämpften um die Erhaltung ihres Domes. Bis 1965 gelang es ihnen, zunächst die äußere Hülle der Kirche wieder herzustellen. Erst 30 Jahre später konnte der Fürstenwalder Dom, nach-

dem auch die Renovierung im Inneren abgeschlossen war, wieder seiner Bestimmung als Kirche übergeben werden.

In seiner äußeren Gestalt wurde der Dom erhalten. Im Inneren dagegen hat sich viel verändert. Aus Achtung vor der historischen Substanz wurde alles, was noch vorhanden war, als Zeugnis der Vergangenheit bewahrt und wieder instand gesetzt. Gleichzeitig wurde die Kirche den veränderten Bedürfnissen der Gemeinde angepasst. Zerstörte Bauteile wurden soweit erneuert, wie es notwendig war. Auf eine vollständige Rekonstruktion des Innenraumes aber wurde verzichtet.

Beim Betreten der Kirche fällt der Blick auf eine gläserne Wand. Sie trennt den Eingangsbereich von dem dahinterliegenden modernen Domsaal, der der Gemeinde als beheizte Winterkirche dient, in dem aber auch eine Vielzahl von Veranstaltungen, Vorträgen, Seminaren und öffentlichen Empfängen stattfinden.

Seitlich und darüber sind all die Räumlichkeiten angeordnet, die man sich heute für eine lebendige Gemeinde wünscht, die nicht nur einmal in der Woche zum Gottesdienst zusammenkommt. Proberäume für die Kantorei, Räume für Gemeindegremien, für Kinder und Jugendarbeit, Teeküchen und Toiletten.



Erst wenn man den Domsaal durchschritten hat, gelangt man ins Kirchenschiff. Anders als man es erwarten würde, hat es heute kein Gewölbe mehr, sondern eine freitragende Holzdecke, die sich von Außenwand zu Außenwand spannt. Die nach der



Ausflug



Zerstörung noch erhaltenen Säulen- und Arkadenreste wurden saniert und stehen als stumme Zeugen der Zerstörung als auch der ehemaligen Architektur im nunmehr weiten Raum und geben ihm sein besonderes Aussehen. Die der Zerstörung zum Opfer gefallenen Bänke wurden durch eine moderne Bestuhlung ersetzt. Den ebenfalls bei Luftangriffen zerstörten Renaissance-Altar des Domes ersetzt heute ein großes Barockretabel aus der ehemaligen Franziskanerkirche in Jüterborg. Als der Altaraufsatz nach Fürstenwalde kam, war er stark renovierungsbedürftig und musste aufwendig restauriert werden. Das wertvollste Exponat der Innenausstattung ist aber das 12 m hohe Sakramentshaus aus dem Jahr 1517. Da es zu seinem Schutz eingemauert wurde, überstand es die Zerstörungen im 2. Weltkrieg unbeschadet.



Die Gemeinde aber wünschte sich wieder eine große Orgel. Nach einem Auftritt des Thomanerchores im Dom erfuhr die Gemeinde, dass die Schuke-Orgel der Leipziger Thomaskirche verkauft werden sollte. 1999 gelang es der Domgemeinde diese Orgel zu erwerben. Im Jahr 2003

konnten fast alle Register der alten Leipziger Orgel im Festgottesdienst zum Reformationstag erklingen. Durch Spenden konnten noch weitere Erweiterungen finanziert werden.

Der Dom in Fürstenwalde ist für mich ein gelungenes Beispiel für die Verbindung von Alt und Neu, von Bewahrung historischer Substanz und der Anpassung an veränderte Bedürfnisse einer modernen Kirchengemeinde.

Nach unserem Kirchenbesuch stärkten wir uns in einem gegenüber der Kirche liegendem Lokal. Ein Spaziergang entlang der Spree und durch die Stadt zurück zum Bahnhof mit einem kurzen Besuch in der Rathausbrauerei rundete diesen schönen Tag für uns ab. Ich freue mich schon auf unsere nächsten Ausflüge. Vielleicht haben Sie ja einmal Lust mitzukommen.

Karin Schomäcker

Anzeigen



Kommt's vom Dach, kommt's aus dem Leitungshahn.
Jedenfalls ruft man bei Tschichholz an.

Gegründet 1903

- Sanitäre Anlagen
- Hausreparaturen
- Gasheizungen
- Thermen-Wartung
- Warmwasserbereiter
- Gasherde-Vertrieb

ANDREA TSCHICHHOLZ

- Meisterbetrieb -

Pestalozzistr.104 10625 Berlin Tel. 37591651 Fax(2)

tschichholz@t-online.de



Der Dom St. Marien in Havelberg

Im Juni besuchten wir den Dom in Havelberg. Die Stadt liegt im äußersten Nordosten des Landes Sachsen-Anhalt, nahe der Mündung der Havel in die Elbe. Das Zentrum der Stadt liegt auf einer Insel in



Fotos: Kamm Schomäcker / 2024

der Havel. Gegenüber der Insel thront auf einer Anhöhe weithin sichtbar der Dom. Er ist einer der ältesten und

bedeutendsten Kirchenbauten dieser Region und gehört mit seinem Kloster zu den wenigen vollständig erhaltenen frühromanisch-neugotischen Anlagen östlich der Elbe. Er wurde in den Jahren 1150–1170 durch Mönche des Prämonstratenserordens errichtet und war Bischofssitz des Bistums Havelberg. Obwohl durch einen Brand 100 Jahre später weite Gebäudeteile verwüstet wurden, blieb trotz gotischer Um- und Ergänzungsbauten der ro-

manische Grundcharakter der Anlage erhalten. Seit der Reformation ist der Dom evangelisch.

Wenn man zum Dom kommt, fällt dem Besucher zunächst der 33 Meter hohe Westriegel auf, der den Turm ersetzt. Er ist breiter als das sich anschließende Kirchenschiff. Im unteren Bereich ist



er aus Naturstein gemauert und wurde im späten 12. Jahrhundert mit Backsteinen aufgestockt. Das Mauerwerk unterbrechen nur wenige Fenster und

Anzeigen

Weiss

Restaurant

Deutsche Küche mit schwäbischen Wurzeln und Ausflügen nach Italien und Frankreich, regionale Produkte der Saison, umfangreiches Weinangebot, Familienfeiern

Öffnungszeiten Mo – Sa 18.00 – 23.30 Uhr
Ab 10 Personen sind nach Absprache auch Sonderöffnungszeiten möglich.

Tel. 030 / 31 80 48 50

Leibnizstraße 31 / Ecke Pestalozzistraße
10625 Berlin-Charlottenburg
www.restaurantweiss.de
info@restaurantweiss.de

SANI Lema

Sanitäts- und Gesundheitshaus

Suzi Lema & Christine Schmidt GbR

- Kompressionsstrümpfe, Arm und Bein rund- und flachgestrickt KKL 1, 2, 3
- Brustprothesenversorgung
- Verleih von Milchpumpen, Inhalationsgeräten und Babywaagen
- Bandagenversorgung
- Krankenpflegeartikel
- Inkontinenzprodukte
- Dekubitushilfen
- **Lieferant aller Kassen**
- **Lieferservice**

außerdem im Sortiment:

- Alltagshilfen
- Medizin- und Gesundheitsprodukte
- Kosmetik- und Wellnessprodukte
- Diabetikerbedarf
- Blutdruck- und Blutzuckermessgeräte
- alles für Mutter und Kind

Bismarckstr. 80, Ecke Wilmersdorfer Str.
10627 Berlin

Tel. 030 - 319 926 57 **Öffnungszeiten:**

Fax 030 - 319 926 58 Mo - Fr 9.00 - 18.30

kontakt@sanilema.de Sa 10.00 - 14.00

www.sanilema.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Ausflug

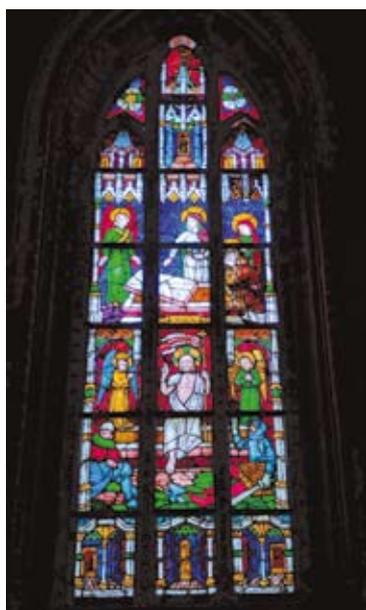


Lichtschlitze.

Der Dom selbst ist eine dreischiffige Basilika mit Kreuzrippengewölbe. In seinem Inneren enthält er wertvolle Kunstschätze. Zur ältesten Ausstattung gehört die Triumphkreuzgruppe

von 1280. Der aus Sandstein gearbeitete Lettner, der mit Reliefs und Skulpturen geschmückt ist, entstand um 1400. Er zeigt wie die ebenfalls aus dieser Zeit stammenden Buntglasfenster, Szenen aus dem Leben Jesu. Zu dieser Zeit pilgerten viele

Menschen ins nahe gelegene Bad Wilsnack. Der Erlös aus dem Verkauf von Pilgerzeichen kam durch Verfügung von Bischof Johann Wöpelitz zum Teil auch dem Havelberger Dom zu Gute. Sein aus Alabaster gefertigtes Hochgrab befindet sich im Chorraum. Weiter zu erwähnen sind das Chorgestühl aus dem 14.



Jahrhundert, ein Taufstein aus der Renaissancezeit, die barocke Kanzel und der ebenfalls aus dieser Zeit stammende Hochaltar. Die Scholtze-Orgel stammt aus dem Jahr 1777. Nach einem Rundgang durch den Kreuzgang der Klosteranlage, die mit dem Dom eine Einheit bildet, verließen wir den beeindruckenden Dom.

Nachdem wir uns gestärkt hatten – liebevoll war für uns der Tisch gedeckt beim nahen Italiener – lernten wir bei einem Rundgang auch die Stadt Havelberg etwas kennen. Havelberg ist Hansestadt.

Die wirtschaftliche Existenz der Stadt beruhte früher auf dem Handwerk, dem Ackerbau, der Viehzucht und der Fischerei. Auch hatte Havelberg eine bedeutende Werftindustrie. 2015 richtete Havelberg mit mehreren Städten der Havelregion die Bundesgartenschau aus. In der Stadt sind viele schöne alte



Häuser zu finden, die wie es im Stadtplan heißt, wie Dornröschen darauf warten, wachgeküsst zu werden. Es war mal wieder ein toller Ausflug und ich bin schon gespannt, welche Kirche wir als nächste besuchen werden.

Karin Schomäcker

Die nächsten Ausflüge:

**Mittwoch, 21. August 2024,
zum Dom St. Peter und Paul
in Brandenburg an der Havel**

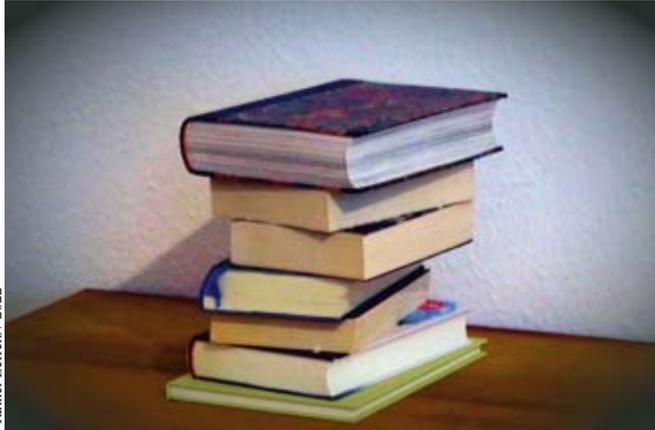
**Mittwoch, 18. September 2024,
zur Wunderblutkirche St. Nikolai
in Bad Wilsnack**

**Um Anmeldung wird gebeten
unter: 030/ 318 685-19 (AB)
oder schomaecker@trinitatiskirche.de**

Bitte achten Sie auf ggf. aktualisierte Hinweise zu den Ausflügen durch Handzettel, Aushänge, im Gemeindeblatt oder Internet!



Einladung zum Lesekreis



Kainer, Leffers / 2022

Im Juni haben wir im Lesekreis über das Buch „Streulicht“ von Deniz Ohde gesprochen. Gisela Twellmeyer hat es uns vorgestellt. Die anschließende Diskussion war lebhaft. Das Urteil der Gruppe zum Buch, in dem es um Benachteiligung im Bildungssystem geht und darum, wie sie sich auf das Leben eines Menschen auswirken kann, war geteilt.

Das nächste Mal wollen wir über das Buch „Oben Erde, unten Himmel“ von Milena Michiko Flašar sprechen. Dazu heißt es im Klappentext: *„Alleinstehend. Mit Hamster“, so beschreibt sie sich selbst. Suzu lebt in einer japanischen Großstadt. Unscheinbar. Durchscheinend fast. Der neue Job aber verändert alles. Ein umwerfender Roman über Nachsicht, Umsicht und gegenseitige Achtung.*

Herr Ono ist unbemerkt verstorben. Allein. Es gibt viele wie ihn, immer mehr. Erst wenn es wärmer wird, rufen die Nachbarn die Polizei. Und dann Herrn Sakai mit dem Putztrupp, zu dem Suzu nun gehört. Sie sind spezialisiert auf solche Kodokushi-Fälle. »Fräulein Suzu«, wie der Chef sie nennt,

fügt sich widerstrebend in die neuen Aufgaben. Es braucht dafür viel Geduld, Ehrfurcht und Sorgfalt, außerdem einen robusten Magen. Die Städte wachsen, zugleich entfernt man sich voneinander; und häufig verschwimmt die Grenze zwischen Desinteresse und Diskretion.

Suzu lernt schnell. Und sie lernt schnell Menschen kennen. Tote wie Lebendige, mit ganz unterschiedlichen Daseinswegen. Sie sieht Fassaden bröckeln und ihre eigene porös werden. Und obwohl ihr Goldhamster sich neuerdings vor ihr versteckt, ist sie mit einem Mal viel weniger allein.

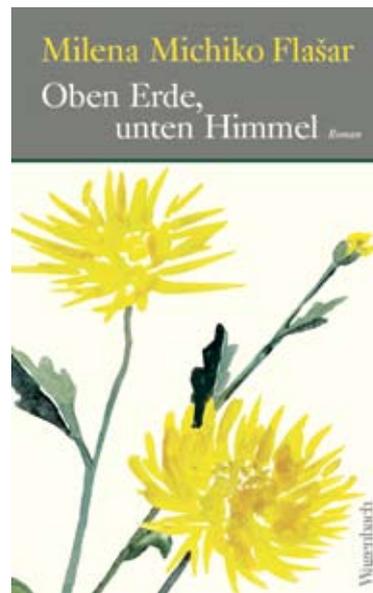
Milena Michiko Flašar hat eine frische, oft heitere Sprache für ein großes Thema unserer Zeit gefunden. Und sie hat liebenswert verschuselte Figuren erschaffen, die man gern begleitet. Ein unvergesslicher, hellwacher Roman über die »letzten Dinge«.

Die Autorin Milena Michiko Flašar wurde 1980 in Österreich geboren. Sie hat in Wien und Berlin Germanistik und Romanistik studiert. Sie ist die Tochter einer japanischen Mutter und eines österreichischen Vaters. Ihre Romane »Ich nannte ihn Krawatte« und »Herr Kato spielt Familie« wurden mehrfach ausgezeichnet und in zahlreiche Sprachen übersetzt. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Wien.

Wie immer sind alle Interessierten herzlich dazu eingeladen. Es spielt keine Rolle, ob Sie das Buch bereits gelesen haben oder nicht.

Wir treffen uns am Freitag, dem 23. August 2014, um 15 Uhr wie gewohnt bei mir im Büro.
Ich freue mich auf Sie!

Karin Schomäcker



Bernd Schwarze „Mein Wille geschehe“

Aus Lübeck von unserer Reise habe ich ein Buch mit nach Berlin gebracht, das ich Ihnen gern vorstellen möchte. Geschrieben hat es Dr. Bernd Schwarze. Er ist pastoraler Leiter der Kultur- und Universitätskirche St. Petri in Lübeck. Am letzten

Tag unserer Reise waren wir auf dem Turm dieser Kirche, von wo aus man einen tollen Ausblick auf die Lübecker Altstadt hat. Bernd Schwarze ist befreundet mit dem für seine Psychothriller bekannten Bestsellerautor Sebastian Fitzek. Kennen



Bücher



lernten sich die beiden im Rahmen der Lübecker Kriminacht, zu der Schwarze Fitzek in seine Kirche eingeladen hatte. Die Idee zu dem Buch entwickelten die beiden Freunde bei einem gemeinsamen Abendessen.

Die Hauptfigur des Buches ist Pastor Benedikt Theves. Er ist ein freundlicher, gutmütiger Mann, dem alle auf der Nase herumtanzen. Seine Ehe ist am Ende. Seine Frau hat das Interesse an ihm verloren. Ihr Herz schlägt nur noch für alles, was mit Kunst zu tun hat. Im Beruf ist Pastor Theves wenig erfolgreich. Seine Predigten erreichen die Gemeinde nicht. Die Superintendentin lässt kein gutes Haar an ihm, der Vikar der Gemeinde sägt an seinem Stuhl und sieht sich schon als seinen Nachfolger. Eine Demütigung nach der anderen muss Theves über sich ergehen lassen.

Als der gewalttätige Tankstellenbesitzer Hambrück ihm ausgerechnet während der Beichte ein widerwärtiges Video zeigt, in dem zu sehen ist, wie Hambrück seine Ehefrau misshandelt, ist selbst für Theves eine Grenze überschritten. Im Affekt erschlägt er in der Sakristei den Tankstellenbesitzer mit einem silbernen Altarkreuz. Ob seiner Tat ist Theves tief erschüttert und doch gleichzeitig wie befreit. Nachdem er zunächst die Leiche in der Krypta versteckt hat, quält er sich mit der Frage herum, ob und wie er seine Tat anzeigen muss und

was mit der Leiche in der Krypta passieren soll. In den nächsten Tagen wird aus dem von Selbstzweifeln geplagten und häufig überforderten Geistlichen ein anderer Mensch. Er findet den Mut sich für andere einzusetzen. Plötzlich erreicht er die

Menschen mit seinen Predigten, die Kirche füllt sich. Die Menschen suchen seine Nähe, nicht nur die schöne Frau des Opfers, auf die Theves heimlich ein Auge geworfen hat, sondern auch der misstrauische Hauptkommissar René Wilmers ...

Das Buch ist unterhaltsam und gut zu lesen. Besonders gut gelungen ist meiner Meinung nach der dargestellte Zwiespalt zwischen Glauben und Zweifel. Es ist ein Krimi, der ohne viel Blut auskommt, in dem dafür aber auch theologische und philosophische Themen anklingen. Auch wenn

es für mich am Ende zu viele verschiedene Motive waren, die in diesem Erstlingswerk des Autors Platz finden mussten, kann ich das Buch durchaus weiter empfehlen.

Karin Schomäcker

Bernd Schwarze
Mein Wille geschehe
Knaur Taschenbuch
ISBN 978-3-426-52752-8
Taschenbuch, 384 Seiten, 14,99 €



Anzeige

Drews Bestattungen
Begleiten und Betreuen
Tag & Nacht
030 437 270 38
Wir sind an Ihrer Seite
MommSENstr. 31 • 10629 Berlin

Theresa Drews Laura Schrepf



Rezension der Studie von Steffen Mau u.a.:

„Triggerpunkte – Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft“

In den letzten Monaten und Jahren konnte man durchaus den Eindruck gewinnen, wir würden in einer gespaltenen Gesellschaft leben, der Hass (z.B. im virtuellen Netz) immer stärker werden und auch die politische Sphäre wäre von Rissen und Verwerfungen bestimmt. Dieser Eindruck ist allerdings nicht ganz zutreffend: Ein Forscherteam um den bekannten Sozialwissenschaftler Steffen Mau (Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin) hat sich aufgemacht, Klarheit und eine differenzierte Perspektive zu dieser Problematik zu liefern. Durchaus mit Erfolg!

In einer großangelegten, über 500-seitigen Untersuchung in den Jahren 2021 und 2022, die im Spätherbst letzten Jahres veröffentlicht wurde und inzwischen eine der erfolgreichsten sozial- und politikwissenschaftlichen Studien der letzten Jahre wurde (bspw. wurde Mau im Februar diesen Jahres in der österreichischen Fernsehsendung „Zeit im Bild“ interviewt, SPIEGEL-Bestsellerliste, Dussmann-Bestsellerbereich), kartographieren die Autoren Einstellungsmuster und Wertvorstellungen sowie politische Verhaltensweisen der deutschen Bevölkerung. In einem ersten Schritt teilen sie diese in soziale Schichten bzw. Klassen ein, die sich bekanntlich nach Einkommen/Vermögen, Status und Bildung unterscheiden. In über 30 Schaubildern werden alle wesentlichen Argumentationsstränge und ermittelten Ergebnisse sehr klar verdeutlicht.

Die empirische Basis ihrer Forschung waren: (1) Telefonbefragungen; (2) Repräsentativbefragungen im Jahre 2022 von Menschen ab 16 Jahren; (3) moderierte Gruppendiskussionen 2021/22. Hinzu kamen (4) systematische Auswertungen existierender alljährlicher Haushaltsbefragungen und Bevölkerungsanalysen. In einem Online-Anhang werden ausführlich die Methoden erläutert.

Um ihr Anliegen, Konfliktpotentiale und Konsensmuster der Gegenwartsgesellschaft aufzuspüren, versenken sie ihr Analyse- und Erkenntnislot, indem das Team

um Steffen Mau vier „Arenen der Ungleichheitskonflikte“ (S. 37ff.), „Triggerpunkte“ (S. 244f.) und politische Affektmuster (S. 320ff.) ausmacht. Diese Arenen sind in der zeitgenössischen Forschung seit langem ein Begriff; sie teilen sich ein in: (1) sozialstrukturelle „Oben-Unten-Ungleichheiten“ (S. 70ff.); (2) migrations- und ausländerspezifische Ungleichheiten („Innen-Außen“, S. 118ff.); (3) Kämpfe um Anerkennung sozialer Minderheiten („Wir-Sie“, S. 158ff.) und ökologische Ungleichheiten und Lebensstil („Heute-Morgen“ = heutige Probleme, die erst morgen klar erkennbar sind, S. 205ff.). Zu diesen vier Ungleichheitsdimensionen gab es jeweils 7-10 „Survey-Items“ (S. 524f.), also aus der öffentlichen Diskussion entnommene Behauptungen, wie z. B.: „Jeder ist seines Glückes Schmied“ oder „Nur Migranten, die sich anstrengen und integrieren, sollten die gleichen Rechte bekommen wie Einheimische“ oder „Die ständige Forderung, umweltbewusst zu leben, empfinde ich als Zumutung“. In einer wichtigen Fußnote heben Mau, Lux und Westheuser aber hervor,

dass beispielsweise die Corona-Politik, die Digitalisierungsproblematik und Kriminalität im Allgemeinen sich nicht einer der vier Ungleichheitsdimensionen unmittelbar zuordnen ließen (S. 428)! Aus methodischen Gründen konnten sie beklagenswerter Weise diese Konfliktfelder nicht operationalisieren, obwohl gerade diese in den letzten Jahren starkes Aufregungsthema waren und noch sind. Womöglich hätten weitere Arenen, etwa „fake news/Wahrheit“ und „online/offline“ für noch aussagekräftigere Ergebnisse gesorgt, aber Umfang, Zeit und Finanzierung ließen das offenbar nicht zu.

Die Umfrageergebnisse sind höchst interessant: In allen vier Ungleichheitsarenen gibt es zwar teilweise sehr unterschiedliche Meinungen und Werthaltungen, aber sie liegen in der Regel eher weniger weit auseinander als gedacht. Dies meint





Bücher



im Klartext: Diese Erhebungen vermitteln den Eindruck einer eher an Konsens in den (politischen) Werthaltungen und an der pragmatischen Aushandlung im (vor-) politischen Raum orientierten Bevölkerung. Zur Dimension der sozialen Ungleichheiten stellen die Autoren fest, dass die Mehrheit keine marktwirtschaftskritischen oder gar klassenkämpferischen Positionen einnimmt, sondern dass ein tief verwurzeltes Leistungsethos (Meritokratie) vorherrscht, das sozialstaatliche Maßnahmen nur bedingt unterstützt. Hier herrscht die Meinung eines sozialen Pragmatismus vor, insofern sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer konsensuell einigen sollten. Auch gibt es gewisse Skepsis gegenüber Steuererhöhungen; ferner wird eine (stärkere) Disziplinierung von Langzeitarbeitslosen durchaus befürwortet, und zwar, *horrible dictu*, auch in Teilen der unteren sozialen Schichten! (*Honi soit qui mal y pense...*) Allerdings wird die Wohnungsproblematik als dringendes soziales Problem anerkannt, das es politisch zu lösen gilt. Erstaunt stellen die Autoren aber zu den ermittelten Einstellungen und Werthaltungen fest: „Die Binnendifferenzierung der Klassen ist größer als die Unterschiede zwischen ihnen.“ (S. 295) Soziologisch hoch interessant!

Aber: Es gibt in allen vier Arenen ausgemachte Triggerpunkte, also gewissermaßen moralische Sollbruchstellen in der politischen Auseinandersetzung, die einen großen Aufreger darstellen. Mau dazu in einem Interview: „Früher waren Wähler so etwas wie Stammkunden, die blieben, selbst wenn es Dinge gab, die sie kritisch sehen. Das ist heute nicht mehr so. Deshalb kann die Mitte sehr stark durch Affektpolitik bewirtschaftet werden. In unserem Buch sprechen wir diesbezüglich von ‚Triggerpunkten‘.“ (S. 23) Sie sind hauptsächlich in der ökologischen Dimension und in der Innen-Außen-Arena spürbar: Diese Dimensionen eignen sich eben hervorragend für Triggerpunkte, die von „Polarisierungsunternehmern“ (S. 375) insbesondere auf der rechtspopulistischen und rechtskonservativen Seite ausgebeutet werden, ja geradezu zu einer (irrationalen) Affektpolitik (S. 320ff.) führen können.

Gegen ökologische Modernisierungen, beispielsweise weniger autogerechte Verkehrspolitik, Energiewende und Veränderung des Lebensstils sowie

gegen Migration („die Ausländer“, „die Asylanten“) kann also besonders gut, auf Basis eines unspezifischen Unbehagens, gehetzt werden. Dies geschah und geschieht bekanntlich immer noch! Hier macht die Studie auf einen höchst interessanten Punkt aufmerksam: Konflikte, auch heftigerer Art, werden eher von Polarisierungsunternehmern in Politik und Medien in die Gesellschaft getragen als umgekehrt! „Nicht die Gesellschaft spaltet sich, sondern die Außenbezirke der Meinungslandschaften beschallen zunehmend das viel größere Zentrum.“ (S. 378) Und die Autoren sorgen sich, dass die sogenannten Parteien der Mitte in eine gefährliche Affektpolitikspirale geraten, nur um Wähler und Wählerinnen anzulocken oder zu halten!

An dieser Stelle ist das Team um Steffen Mau aber wissenschaftlich so ehrlich zuzugestehen, dass die Entwicklung in Deutschland in der Zukunft offen ist – und zu eben der gefährlichen Zerrissenheit in Politik und Gesellschaft führen kann, wie sie dies für die USA kennzeichnen.

Schließlich ergibt sich aus der Studie noch eine höchst wichtige soziologische Erkenntnis: Entgegen der Annahme orthodoxer Marxisten kann nämlich überhaupt nicht von der sozialstrukturellen Verortung eines Menschen auf dessen (politische) Wertvorstellungen und Wahlverhalten geschlossen werden! Dies entspricht im übrigen der Erkenntnis der internationalen Sozial- und Politikwissenschaften seit Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts, die die Autoren in einem 40-seitigen Literaturverzeichnis ausführlich aufgeführt haben.

Dr. Matthias Manrique

Steffen Mau, Thomas Lux, Linus Westheuser
Triggerpunkte. Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft
Suhrkamp Verlag, Berlin 2023
ISBN 9783518029848
Kartonierte, 540 Seiten, 25,00 €

Weitere verwendete Literatur: Steffen Mau: „Auch in den oberen Schichten gibt es hohe Affektivität“; Gespräch in: Philosophie Magazin, H. 2, Feb./März 2024, S. 22-25



Angebote für Kinder und Jugendliche

Junge Gemeinde	Jugendkeller im Gemeindehaus, Eingang von der Straße Dienstag, 18:00 - 21:30 Uhr	Friedrich Wolter Tel.: 0176 41 03 88 97 f.wolter@trinitatiskirche.de
Konfirmandenunterricht	monatlich an einem Samstag	Pfarrer Tilman Reger, Pfarrerin Anne Hensel, Gemeindepädagoge Friedrich Wolter
Kinderchor für Kinder ab 6 Jahre	Donnerstag 17:00 - 17:45 Uhr Gemeindehaus, Großer Saal	Christine Gelder ch.gelder@gmx.de



Angebote für Jung und Alt

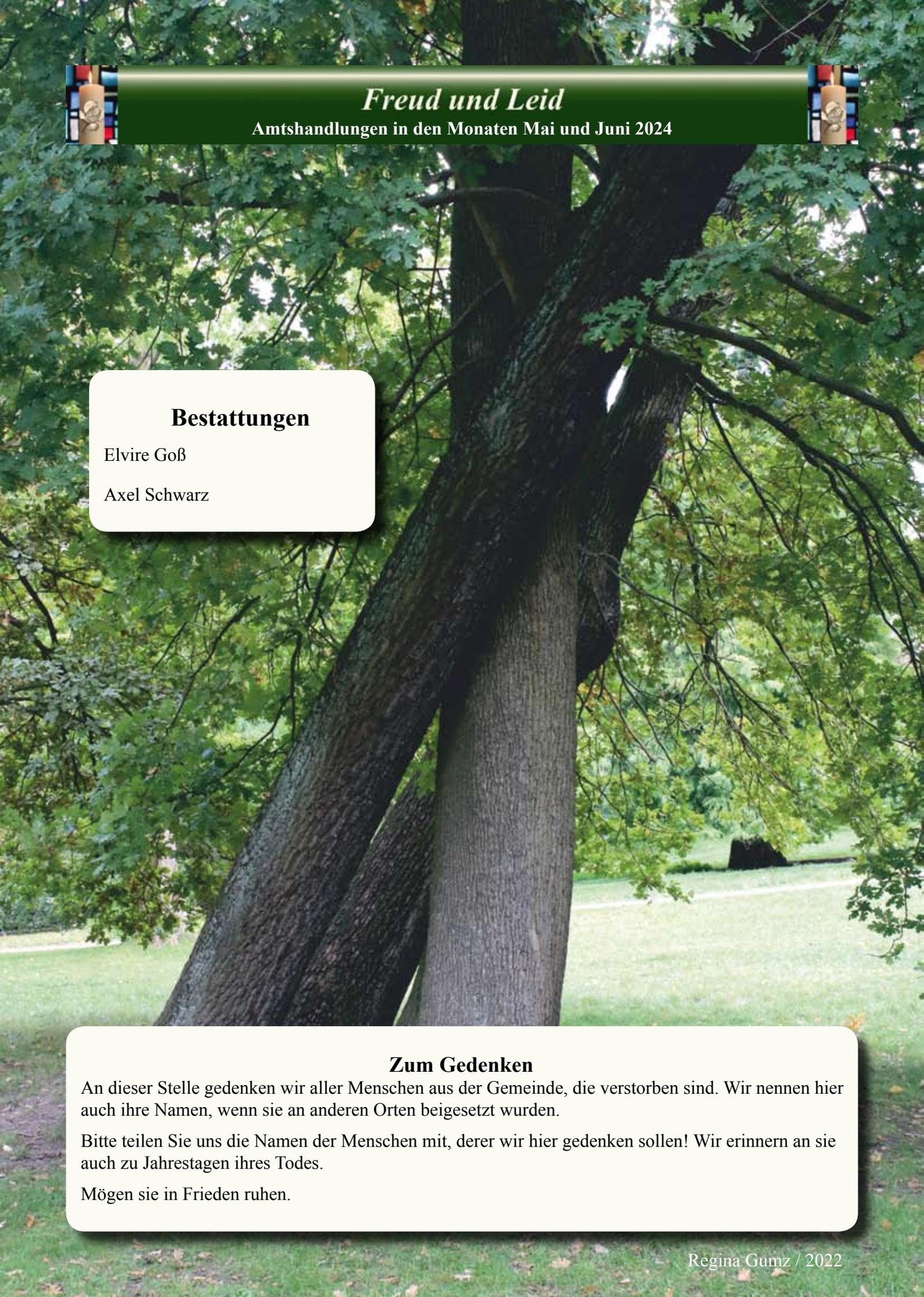
Familiengottesdienst	In der Regel einmal im Monat im Sonntagsgottesdienst um 11 Uhr oder Kirche Kunterbunt, siehe S. 2	
Besuchsgruppe	Besprechung und Austausch 1 x im Monat, Helferinnen und Helfer willkommen, Termine und Ort bitte erfragen	Karin Schomäcker Tel.: 318 685 - 19 schomaecker@trinitatiskirche.de
Gesprächsabende „Glaube und Leben“	Termine siehe S. 6 Gemeindehaus, 2. Etage	Gisela Twellmeyer glaube-und-leben@trinitatiskirche.de
Infotreff	Mittwoch 15:00 - 16:30 Uhr Gespräche und Informationen Gemeindehaus, Büro Schomäcker	Karin Schomäcker Tel.: 318 685 - 19 schomaecker@trinitatiskirche.de
Kantorei	Mittwoch 19:00 Uhr Gemeindehaus, Großer Saal	Gulnora Karimova Tel.: 296 52 97 Tel.: 0173 82 84 983 gulnorak@aol.com
Kammerchor ArtVocal	Donnerstag 19:00 Uhr Gemeindehaus, Großer Saal am 3. Donnerstag im Monat in der Trinitatiskirche	Gulnora Karimova Tel.: 296 52 97 Tel.: 0173 82 84 983 gulnorak@aol.com
Offene Kirche, Musik und Gebet um 12 Uhr	Samstag 11:00 - 13:00 Uhr in der Trinitatiskirche	Tel.: 318 685 - 0 / Gemeindebüro

Offener Freundeskreis Trinitatis	letzter Freitag im Monat 18:00 Uhr, Gemeindehaus Großer Saal	Edith Tschichholz 030-3615677 e.tschichholz@gmx.de
Friedensklänge	jeden 3. Montag im Monat ab 19:30 Uhr in der Trinitatiskirche	Walburga Ziegenhagen Tel.: 030 3186850
Posaunenchor	Dienstag in der Trinitatiskirche 18:30 - 19:15 Uhr Nachwuchsbläser 19:30 - 21:00 Uhr fortgeschrittene Bläser	Sebastian von Eitzen Tel.: 0159 05 36 93 05 trinitatisposaunenchor.berlin@gmail.com
Die Schützlinge	jeden 1. und 3. Freitag im Monat 19:30 - 21:00 Uhr in der Trinitatiskirche	Michael Schütz Tel.: 339 30 660 schuetzmi@t-online.de
Singen für die Seele	Sommerpause im August ab September: 2. und 4. Dienstag im Monat 11:00 - 12.30 Uhr Gemeindehaus, Großer Saal	Petra Pankratz Tel.: 891 12 09
Skatgruppe	einmal im Monat, 17:00 Uhr Gemeindehaus, Großer Saal siehe S. 13	Norbert Gengelbach Tel.: 0157 582 49 36 gengelbach-optik@web.de
Taizé-Andachten	1. Montag im Monat 19:30 Uhr in der Trinitatiskirche	Stephan Wittkopp Walburga Ziegenhagen
Theatergruppe	www.tt-berlin.de	Ernst Döring Tel.: 0176 48 75 77 88
Trauercafé	jeden 4. Donnerstag im Monat 16:00 -17:30 Uhr Gemeindehaus, Büro Schomäcker	Karin Schomäcker Tel.: 318 685 - 19 schomaecker@trinitatiskirche.de



Angebote für Senioren

Fit 65 Plus	Donnerstag 10:00 - 11:30 Uhr Gemeindehaus, Großer Saal	Annette Körner Tel.: 364 63 440
Gemeinsam in Bewegung bleiben	Mittwoch 14:00 - 15:30 Uhr Gemeindehaus, Großer Saal	Annette Körner Tel.: 364 63 440
Seniorenkreis	jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat 15:00 - 16:30 Uhr Gemeindehaus, Büro Schomäcker	Karin Schomäcker Tel.: 318 685 - 19 schomaecker@trinitatiskirche.de
Sonntagscafé	1. Sonntag im Monat 15:00 - 17:00 Uhr Gemeindehaus, Großer Saal Bitte melden Sie sich an.	Karin Schomäcker Tel.: 318 685 - 19 schomaecker@trinitatiskirche.de



Freud und Leid

Amtshandlungen in den Monaten Mai und Juni 2024

Bestattungen

Elvire Goß

Axel Schwarz

Zum Gedenken

An dieser Stelle gedenken wir aller Menschen aus der Gemeinde, die verstorben sind. Wir nennen hier auch ihre Namen, wenn sie an anderen Orten beigesetzt wurden.

Bitte teilen Sie uns die Namen der Menschen mit, derer wir hier gedenken sollen! Wir erinnern an sie auch zu Jahrestagen ihres Todes.

Mögen sie in Frieden ruhen.

Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Auftrag des Gemeindegemeinderates der Trinitatis-Kirchengemeinde. Die Herstellung eines Heftes kostet ca. -,50 Euro (auflagenabhängig). Über eine Spende würden wir uns freuen.

Auflage der 194. Nummer (August / September 2024): 1000

Postanschrift: Ev. Trinitatis-Kirchengemeinde
Leibnizstr. 79, 10625 Berlin

Email: redaktion@trinitatiskirche.de

Redaktion: A. Hennig, B. Masullo, T. Reger,
K. Schomäcker, D. Seetzen

V.i.S.d.P.: T. Reger

Layout: Maßwerk Rainer Leffers,
Stallstr. 1a, 10585 Berlin

Druckerei: GemeindebriefDruckerei,
Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Spendenkonto: **Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West**
IBAN: DE69 1005 0000 0191 2166 58
Berliner Sparkasse

Verwendungszweck: Trinitatis Gemeindebrief

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Okt. / Nov. 2024: **4. September 2024**

Namentlich gekennzeichnete Artikel stimmen nicht immer mit der Ansicht der Redaktion überein. Für unverlangt eingesandte Unterlagen wird keine Haftung übernommen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Meinung zu dieser Ausgabe oder einzelnen Beiträgen sagen. Gerne können Sie sich auch selbst mit einem Artikel beteiligen; Ihre Mitwirkung ist willkommen. Wir behalten uns vor, Einsendungen zu kürzen.

Sofern Sie bei der Verteilung der Gemeindezeitung helfen können und wollen, etwa durch Weitergabe an interessierte Nachbarn, lassen Sie uns das bitte wissen.

Keine Ausgabe mehr verpassen!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wenn Sie regelmäßig für ein Jahr den Gemeindebrief zugeschickt bekommen möchten, dann füllen Sie bitte den nachfolgenden Abschnitt aus und senden ihn an:

Ev. Trinitatisgemeinde
- Redaktion Gemeindebrief -
Leibnizstr. 79
10625 Berlin



Bitte senden Sie mir 6 (sechs) Ausgaben des Gemeindebriefes für ein Jahr zu.

Die Portokosten in Höhe von € 15,- lege ich diesem Auftrag bei bzw. zahle ich im Gemeindebüro der Trinitatisgemeinde ein.

Ich habe eine Spende auf das Konto:

Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West, Berliner Sparkasse, IBAN: DE69 1005 0000 0191 2166 58
Verwendungszweck: Trinitatis Gemeindeblatt
überwiesen.

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Name: _____

Anschrift: _____

HAHN BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur Bestattungsvorsorge und im Trauerfall.

- ▶ Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
- ▶ Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
- ▶ Hausbesuche

Unsere Vorsorgeordner erhalten Sie in der Filiale.

Erfahren Sie mehr auf unserer Webseite

TAG UND NACHT
030 751 10 11

Filiale Charlottenburg Reichsstraße 6



Sie finden uns hier:

Kirche Karl-August-Platz
Gemeindehaus / Küsterei Leibnizstraße 79
10625 Berlin-Charlottenburg



www.trinitatiskirche.de



facebook

Sie möchten mit uns sprechen:

Küsterei / Gemeindebüro

Öffnungszeiten Mo./Di./Do./Fr.: 10:00 – 13:00 Uhr Tel.: 318 685 - 0
Mi.: 14:00 – 18:00 Uhr Fax: 318 685 - 29
Christine Berger, Marita Walczak, Rainer Leffers, Gerhard Sippel buero@trinitatiskirche.de

Pfarrer

Tilman Reger nach Vereinbarung, Tel.: 318 685 - 24
in der Regel Donnerstag Tel.: 0151 67 82 04 52
10:00 – 12:00 Uhr t.reger@trinitatiskirche.de
Manfred Naujeck nach Vereinbarung Tel.: 030 - 32 60 88 64
Tel.: 0163 321 81 66
manfrednaujeck@gmail.com

Gemeindekirchenrat

Anke Hennig (Vorsitzende) Donnerstag 10:00 – 13:00 Uhr Tel.: 318 685 - 0
im Gemeindebüro gkr@trinitatiskirche.de

Kirchenmusik

Gulnora Karimova Tel.: 296 52 97
GulnoraK@aol.com

Jugendarbeit

Friedrich Wolter Tel.: 0176 41 03 88 97
f.wolter@trinitatiskirche.de

Seniorenarbeit

Karin Schomäcker nach Vereinbarung Tel.: 318 685 - 19
schomaecker@trinitatiskirche.de

Förderverein Kirchenmusik in Trinitatis e.V.

Dr. Marianne Rabe (Vorsitzende) Tel.: 327 010 98

Kindergarten

Natalia Rycerz (kommissarische Leitung) Tel.: 818 257 23

Diakoniestation Charlottenburg Süd

Montag – Freitag 8:00 – 17:00 Uhr Tel.: 315 975 - 0

Familienbildung Charlottenburg-Wilmersdorf

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin www.fb-cw-evangelisch.de
Tel.: 863 909 918 Fax: 863 909 909 fb@cw-evangelisch.de

Sie möchten spenden:

Trinitatisgemeinde Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West
IBAN: DE69 1005 0000 0191 2166 58
Berliner Sparkasse

Neues Konto!